

T.PICK
WWW.SF10FF.DE.VU

STAR TREK

UNITY ONE



S.02 / EP. 05

"CROSSOVER"

BASED UPON

STAR TREK BY GENE RODDENBERRY

CREATED & WRITTEN BY T.PICK

COVER BY SVEN1310

I.S.S. ESCORT BY SOVRANE

STAR TREK: UNITY ONE

S.02 / EP. 05

Based upon Star Trek by Gene Roddenberry
created by T.Pick
written by T.Pick
Cover by Sven1310
Escort by Sovrane

www.sf3dff.de.vu

„Crossover“

Was bisher bei Star Trek: Unity One geschah:

Wir schreiben das Jahr 2381

Zu Beginn diesen Jahres startete die Allianz unabhängiger Völker, bestehend aus den Gorn, den Tholians, den Kel'Daxar, den Talarianern und der Sheliak Kooperation eine groß angelegte Offensive auf Cardassia, das klingonische Reich und das romulanische Imperium. Während die Invasion der Gorn auf Cardassia unter großen Verlusten zurückgeschlagen werden konnte, waren die Tholianer, die Kel'Daxar und die Talarianer erfolgreicher und konnten einige Welten im klingonischen Reich und dem romulanischen Imperium erobern und ihre Stellung festigen. In der Schlacht um Cardassia ging das Verbandsleitschiff der 5. Taskforce unter dem Kommando von Fleetcaptain Renee O'Connor verloren und hinterließ, zusammen mit den verlorenen Leben eine große Lücke. Da die Klingonen und die Romulaner stark von der Allianz bedrängt wurden, entschied das Sternenenflottenkommando, die 7. Taskforce unter Fleetadmiral Sovrane zur Unterstützung der Klingonen und die 3. Taskforce zur Verstärkung der Romulaner zu entsenden, da sich die Föderation in der Schlacht von Cardassia etwas Ruhe erkaufen konnte. Dennoch lief die Verteidigung der beiden Bündnispartner schlecht. Man munkelte, dass sich die Allianz einige übrig gebliebene Werften des Dominion im Alphaquadranten sichern konnte und ihre Schiffsbestände schneller, als die noch sehr angeschlagenen Klingonen und Romulaner aufzustocken vermochten. Ein Umstand, der die Frustration in Fleetadmiral Sovrane nur verstärkte, denn das Sternenenflottenkommando schien nicht gewillt oder in der Lage zu sein, die notwendige Entscheidung zu treffen, ihm Entsatz zukommen zu lassen. Kurzentschlossen schickte Fleetadmiral Belar, einige seiner Schiffe zur Unterstützung Sovranes ins klingonische Reich. Inzwischen wurde die 3. Taskforce im romulanischen Imperium stark dezimiert und musste sich nach Romulus zurückziehen.

Einige Zeit nach der Schlacht von Cardassia zogen die Klingonen und die Romulaner ihr jeweiliges Flottenkontingent von Unity One ab, um ihre schwachen Linien zu verstärken. Zurück blieben die Botschafter und die Verbindungsoffiziere der beiden Imperien. Unity One wurde abermals erschüttert, als ein Bombenanschlag in einem zivilen Sektor der Station viele Todesopfer forderte. Admiral Belar verhängte daraufhin den Ausnahmezustand über die Station und ließ seine Sicherheitsleute die Station durchkämmen. Schnell bekannte sich eine radikale, dominiontreue Splittergruppe der Cardassianer, die Front dominiontreuer Cardassianer, zu diesem Anschlag. Während sie damit drohten, eine weitere Bombe zur Detonation zu bringen, sollte sich die Sternenflotte nicht ebenfalls aus dem cardassianischen Raum zurückziehen, sandte Belar, Fleetcaptain O'Connor aus, die geheime Operationsbasis der FDC ausfindig zu machen und zu neutralisieren. Zur selben Zeit, gelang es, den Bombenleger auf Unity One unschädlich zu machen. Er war jedoch nicht alleine. Sein Kollege überwältigte Belar in seinem Büro und zwang ihn, ihn auf die Müllverarbeitungsebene zu begleiten um den Admiral dort umzubringen. Dort gelang es Belar, die Oberhand über seinen Gegner zu erlangen und ihn zu töten. Die Station war für den Moment außer Gefahr. Im Februar des Jahres 2381 übergab Admiral Kathryn Janeway, der Besatzung von Unity One das neue Verbandsleitschiff der Executor Klasse, die brandneue U.S.S. ESCORT-A. Deren Pläne und anderer Schiffe durch eine undichte Stelle auf der Raumstation in die Hände einer Agentin des neuen terranischen Imperiums aus dem Spiegeluniversum gelangten, die auch insgeheim die Allianz der Gorn und der Tholianer unterstützen. Der Diebstahl blieb leider unbemerkt. Währenddessen fand die Einweihungszeremonie und die Übergabe der neuen Leitschiffe für die 5. und 7. Taskforce statt. Zusammen mit der ESCORT und der PENDRAGON, wurden die EXECUTOR, die TYPHOON und die HURRICANE an die Taskforces übergeben. Am darauf folgenden Tag fand auf Unity One ein Treffen zwischen der Taskforceleitung und den neu dazu gestoßenen Captains statt, um sich kennen zu lernen. Im Anschluss daran, eröffnete Janeway, bevor sie wieder auf die Erde zurückkehrte, Belar, dass sie beunruhigende Veränderungen im Sternenflottenkommando wahrgenommen habe und ihr eine Datei des Logbuchs von Captain Sisko zugespielt wurde, in der Sektion 31 erwähnt wurde und Mutmaßungen geäußert wurden, dass diese Gruppe, die höchsten Ebenen des Sternenflottenkommandos unterwandert hätte, was für Belar schwer zu glauben war. Dennoch gab er zu, dass das SFC in letzter Zeit in der Tat recht seltsame Entscheidungen traf, was auch die Frustration von Sovrane plausibel machte. Er versicherte Janeway, sie bei ihren Ermittlungen in diese Richtung zu unterstützen und ermahnte sie, vorsichtig vorzugehen.

Auf der anderen Seite des Spiegels setzte die neue terranische Flotte, unter der Leitung der Großadmiräle Belar, Bashir und O'Brien, Kurs auf die Erde, um diese zurück zu erobern. Die Schlacht verlief sehr erfolgreich, selbst Vulkan konnte befreit werden, was

nicht zum ursprünglichen Plan des Imperiums gehörte. Aber als sich herausstellte, wie schlecht verteidigt der Planet war, entschied man, ihn zusammen mit der Erde zu befreien. Im Anschluss an die Rückeroberung der Erde, tötete Belar den cardassianischen Gouverneur und O'Brien, im Auftrag Bashirs, der sich daraufhin selbst zum ersten Imperator des neuen terranischen Imperiums krönte. Auch die Ziele des Imperiums wurden klar dargelegt. Unterstützung der Gorn Allianz, bis die Föderation und ihre Verbündeten geschwächt sind und anschließender Einfall auf der anderen Seite zur Eroberung der Föderation und des gesamten Alpha- und Betaquadranten.

Und nun die Fortsetzung...

Kapitel I

Eine ungewöhnliche Allianz

Raumkomplex Unity One

OPS

10. März 2381 (Sternzeit: 58187.48)

Commander G'Kor, der klingonische Erste Offizier und Verbindungsoffizier auf Unity One beobachtete auf dem Hauptschirm die an- und abfliegenden Raumschiffe und ließ einen Moment seine Gedanken schweifen. Es waren nun fünf Monate vergangen, seit die I.K.C. Morak vernichtet worden war und er seinen Bruder verloren hatte. Am liebsten würde er seinen Posten hier aufgeben und sich seinem Volk im Kampf gegen die Allianz anschließen. Doch wusste er auch, dass seine Aufgabe auf dem Raumkomplex Unity One von entscheidender Wichtigkeit war. Aber um seinen gefallenen Bruder zu ehren, hätte er jetzt, in diesem Moment, im Weltraum sein müssen, um die Tholians und die anderen Völker, die es gewagt hatten das klingonische Reich herauszufordern, für den Tod seines Bruders gebührend bezahlen zu lassen.

Er wurde aus seinen Gedanken gerissen, als sich hinter ihm eine Konsole durch ein aufdringliches Piepen bemerkbar machte. Er drehte sich um, sammelte seine Gedanken und schlenderte gemächlich zu seiner Station. Auf dem kleinen Display las er die hereinkommenden Informationen ab. Ein weiteres Schiff hatte sich soeben angemeldet und bat um Andockurlaubnis. G'Kor rief die Daten des Schiffes ab und suchte einen freien Anlegeplatz für das Schiff. Es handelte sich um ein Schiff der Nova Klasse und brauchte

daher nicht viel Platz. So wies er also dem kleinen Raumer einen Liegeplatz am Andockring zu, zumal der Aufenthalt des Schiffes lediglich für einen Tag vorgesehen war, um Vorräte an Bord zu nehmen. Der Name des Schiffes lies ihn allerdings aufmerksam werden. Der Admiral hatte ihm befohlen, dass er unbedingt unterrichtet werden wollte, sollte dieses Schiff andocken.

G’Kor überlegte nicht lange und öffnete eine Sprechverbindung zum Admiral.

„G’Kor an Belar. Die U.S.S. Starfury ist soeben eingetroffen und bittet um Andockerlaubnis.“ meldete der Erste Offizier der Station seinem Kommandanten.

„Verstanden, weisen sie dem Schiff einen Liegeplatz zu.“ sagte der Admiral knapp und beendete die Verbindung.

„Schon geschehen.“ sagte G’Kor mehr zu sich selbst, als zu jemand anderem, drehte sich wieder um und starrte weiter gedankenverloren auf den Hauptschirm.

„Haben sie ein Problem, Commander? Gibt es irgendetwas das ich tun kann?“ erklang eine Stimme hinter G’Kors Rücken.

Er drehte sich wieder um und erkannte, dass die Frage von Subcommander Tarell, dem romulanischen Verbindungsoffizier und Sicherheitschef der Raumstation stammte.

Tarell und G’Kor waren sicher keine Freunde. Doch obwohl ihre beiden Völker früher Todfeinde waren und es auch heute noch böses Blut zwischen ihnen gab, hatten G’Kor und Tarell im Laufe der Zeit gelernt, miteinander auszukommen. Es war nicht immer einfach gewesen, aber inzwischen existierte ein professioneller Respekt und eine gute Arbeitsbeziehung zwischen den beiden. Sie stritten sich zwar hin und wieder immer noch, aber man konnte durchaus sagen, dass ihre Arbeitsbeziehung auf Vertrauen und Loyalität zueinander basierte.

G’Kor blickte den Romulaner verständnislos an und verschränkte die muskulösen Arme vor der Brust.

„Was meinen sie?“ fragte der hoch gewachsene Klingone mit seiner sonoren, tiefen Stimme und machte ein verärgertes Gesicht.

„Naja, sie sind schon den ganzen Tag abwesend und recht einsilbig. Das bin ich von ihnen nicht gewohnt.“ sagte Tarell.

„Mit mir ist alles in Ordnung. Kümmern sie sich um ihren eigenen Kram.“ knurrte G’Kor und wollte sich wieder abwenden.

„Liegt es an der Morak?“ platzte Tarell einfach heraus.

G’Kor fuhr herum und blickte den Romulaner eisig an. Tarell blieb jedoch unbeeindruckt stehen und erwiderte den Blick des Klingonen, ohne mit der Wimper zu zucken.

„Ich wüsste nicht, was sie das angeht, Subcommander. Kümmern sie sich lieber um ihre Pflichten als Sicherheitschef.“ knurrte der Commander.

„Das tue ich. Als Zweiter Offizier der Raumstation obliegt es unter anderem mir, die Einsatzfähigkeit der Besatzung aufrecht zu erhalten und sie Commander, sind bei weitem nicht einsatzfähig. Sie stehen die ganze Zeit wie eine Salzsäule herum, starren vor sich hin und kümmern sich nur mäßig um ihre Pflichten.“ entgegnete Tarell.

G’Kor umrundete den Lagetisch und stellte sich Gesicht an Gesicht zu Tarell. Seine Stimme war scharf wie ein Messer. Er ergriff den Arm des Romulaners und drückte fest zu.

„Hören sie mir jetzt genau zu, Commander. Es geht sie nichts an, womit ich mich gerade beschäftige. Selbst wenn sich meine Gedanken um die Morak drehen würden, würde ich sicher nicht mit einem Romulaner darüber reden, der von solchen Dingen keine Ahnung hat und wenn sie noch einmal fragen, breche ich ihnen ihren Arm.“ zischte G’Kor.

„Haben wir uns verstanden?“

Tarell blieb nichts anderes übrig, als zu nicken. Denn obwohl Romulaner eine hohe Schmerztoleranz besaßen, fühlte sich der Griff des Klingonen wie eine Schraubzwinde an und war wenig angenehm.

„Gut.“ knurrte G’Kor abermals, ließ den Subcommander los und begab sich wieder auf seine Seite des Tisches. Mit einem prüfenden Blick über die OPS versicherte er sich, dass niemand der anderen Besatzungsmitglieder diesen kleinen Disput mitbekommen hatte und wandte sich dann wieder seinen Kontrollen zu. Der Andockvorgang der Starfury war mittlerweile abgeschlossen und G’Kor startete den routinemäßigen Scan nach Fremdstoffen, Mikrofrakturen oder Bomben an der Hülle und im inneren des kleinen Schiffes.

Diese Prozedur gehörte seit dem Bombenanschlag auf Unity One von vor einigen Monaten zur Standardvorgehensweise bei ankommenden Schiffen. Die Reparaturarbeiten waren nach wie vor im Gange und würden innerhalb der kommenden Woche endlich abgeschlossen werden und der Bereich der Raumstation wieder für den allgemeinen Verkehr zugänglich gemacht werden.

„I.K.C. Morak, ein Schiff der Vor’Cha Klasse, Variante Zwei. Und siehe da, der Captain war ihr älterer Bruder.“ stellte Tarell fest.

G’Kor blickte wütend von seiner Konsole auf und brauchte alle Selbstbeherrschung, die er aufbringen konnte, um nicht über den Tisch zu springen und Tarell die Speiseröhre heraus

zu reißen.

„Sie...“ begann er.

„Es stimmt also. Der Captain war ihr Bruder und sie vermuten, dass er noch lebt.“

„Ich weiß, dass er noch lebt, sie verdammter, grünblütiger.....Romulaner.“ schoss G'Kor dem Romulaner entgegen.

Tarell ballte triumphierend die Faust.

„Wusste ich es doch. Sie können mir nichts vormachen.“

„Ja verdammt, aber das bleibt unter uns verstanden?“ antwortete G'Kor, der akzeptieren musste, dass der Romulaner genau den Kern des Problems getroffen hatte.

„Selbstverständlich. Aber was gedenken sie jetzt zu tun? Sie können ja nicht alleine, in feindlichem Raum, nach ihrem Bruder suchen.“ fragte Tarell.

G'Kor wirkte zerknirscht. Offensichtlich machte er sich seit Wochen Gedanken, wie er dieses Problem lösen konnte. Als er keine Antwort auf diese Frage fand, starrte er den Romulaner nur noch an. Tief in seinem Inneren hoffte er, der Romulaner hätte eine Lösung für sein Dilemma. Er vertraute ihm nur bedingt, aber dieses Spitzohr war anders, als die Romulaner, die G'Kor im Laufe seiner Militärkarriere kennen lernen durfte und verdiente sein Vertrauen,

Tarell wies mit seinen Augen auf eine stille Ecke der OPS und bedeutete, dem Krieger, ihm zu folgen. G'Kor schaltete seine Konsole zu einem der Flugleitoffiziere auf der zweiten Ebene der OPS um und übergab ihm somit die Gesamtaufsicht über den Flugverkehr, für die Zeit seiner Abwesenheit und folgte dem Romulaner.

Es missfiel ihm, dass er sich zusammen mit einem Romulaner in eine Ecke drückte und flüsterte. Ein Krieger flüsterte nicht, er konspirierte nicht und sprach stets frei und laut aus, was ihm auf dem Herzen lag. Wenn General Kor'Nath oder der Botschafter ihn sahen, würden sie sicher auf die falschen Gedanken kommen. Doch seine Neugier war wesentlich stärker und schließlich war nichts dabei, wenn der stellvertretende Kommandant und der Zweite Offizier der Station, eine kleine Besprechung abhielten. G'Kor stieg zusammen mit Tarell die Stufen zum PIT hinunter, wo alle Schaltkreise zusammen liefen und direkten Zugang zu allen Daten- und Energieleitungen der Raumstation gewährten.

Dort angekommen, begannen sie zu flüstern.

Wie er das hasste. „Romulaner“ dachte angeekelt und hörte den Argumenten des Sicherheitschefs interessiert zu.

„Wie sie wissen, war ich nicht immer Sicherheitschef der Station. Im Gegenteil, vor zwei Jahren war ich noch Sicherheitschef in Konsul Olmacs Beraterstab, welcher damals der stellvertretende Leiter des Tal'Shiar war. Ich war kein Angehöriger des Tal'Shiar, sondern als Militärangehöriger eher ein externer Mitarbeiter, trotzdem genoss ich Olmacs Vertrauen und besaß einige Entscheidungsfreiheiten, was die Operationen des Tal'Shiar anging. Vor ungefähr sieben Jahren, entschied das romulanische Imperium, die tholianische Versammlung zu unterwandern, um herauszufinden, ob sie uns im Falle einer Invasion unsererseits etwas entgegensetzen können. Außerdem wollten wir feststellen, ob die Tholians mit dem Dominion liebäugeln. Also schickten wir zwei Agenten in den tholianischen Raum, die nie zurückkehrten. Als diese beiden Agenten nicht in die Heimat zurückkehrten, fürchtete Olmac, sie könnten in Gefangenschaft geraten und verhört worden sein. Tal'Shiar Agenten haben zwar den Befehl, sollten sie in Gefangenschaft geraten, sich mittels einer Giftpille selbst zu töten, doch kommt es manchmal vor, dass sie nicht mehr dazu kommen. Also schickten wir einen Warbird los, der herausfinden sollte, wo die beiden Spione abgeblieben waren oder zumindest eine Bestätigung für ihren Tod zu finden. Bei seinen Recherchen, stieß der Warbird auf einen Planeten der Dämon Klasse, in dessen Orbit sich acht Werften des Dominion befanden. Also hatten wir somit die Bestätigung, dass die Tholians an der Seite des Dominion standen. Die Werften selbst, wurden von Sklaven betrieben und halfen dem Dominion unter Zwang ihre Schiffe zu bauen. Wir kamen leider nicht mehr dazu, diese Werften zu vernichten, als wir in den Krieg eingestiegen waren. Unsere Flotte war zu eng in die Kampagnen des Reiches und der Föderation eingebunden. Als der Krieg dann zu Ende war, gingen wir davon aus, dass sie die Werften bei ihrem Abzug zerstört hatten, doch als ich erfuhr, dass die Sternenflotte vermutet, dass die Allianz nach wie vor über Dominionwerften zu verfügen scheint, wusste ich, dass es genau diese Werften waren, die wir bereits vor Jahren hätten vernichten sollen.“ erklärte der Subcommander.

„Und was hat das mit mir zu tun?“ knurrte G'Kor gelangweilt.

Tarell verdrehte die Augen. Er konnte nicht glauben, dass der Klingone nicht in der Lage zu sein schien, Eins und Eins zusammenzuzählen.

„Na das ist doch völlig offensichtlich.“ begann er.

„Die Morak wurde von den Tholianern zerstört. Nicht von den Gorn, auch nicht von den Talarianern und schon gar nicht von den Lyranern. Nein mein Freund, sie wurden von den Tholians vernichtet und sollte einer ihrer Krieger überlebt haben, dann wurde er sicher zu den Dämon Werften gebracht, um der Allianz beim Bau ihrer Schiffe zu helfen. Die haben sicher eine ziemlich hohe Sterblichkeitsrate und müssen daher ständig für Nachschub sorgen.“

G’Kor schlug blitzschnell und voller Zorn gegen die Wand.

„Klingonen würden sich nie gefangen nehmen lassen. Jedenfalls nicht lebend.“ brüllte er und zog somit die Aufmerksamkeit der gesamten OPS Besatzung auf sich. Tarell bedeutete ihm, sich zu beruhigen. G’Kor schnaufte einmal tief durch und lenkte dann seine Aufmerksamkeit zurück auf ihr Gespräch.

„Das ist so nicht ganz korrekt, mein Bester. Ihr heutiger Kanzler war auch einmal ein Gefangener des Dominion und brachte sich nicht selbst um.“ erinnerte Tarell.

Dieses Argument musste G’Kor bedauerlicherweise gelten lassen und nickte zerknirscht.

„Das Dominion nahm ihm damals jede Möglichkeit, sich ehrenvoll selbst zu töten.“ sagte er.

„Na also. Wie sie sehen, ist es gut möglich, dass ihr Bruder noch lebt.“

„Ja, aber wie kommen wir dahin? Der Admiral würde uns nie die Genehmigung dazu erteilen.“ warf der Commander ein.

„Ich habe ein eigenes Shuttle, das über eine Tarnvorrichtung verfügt. Die Escort bricht Heute zu einem ausgedehnten Testflug auf und wird erst wieder in zwei Wochen hier zurück erwartet. Da sie dann das Kommando haben, können sie es auf jemanden übertragen und wir beide machen uns auf die Suche nach ihrem Bruder. Außerdem liegt es auch im Interesse der Sternenflotte, wenn wir bestätigen können, wo die Werften liegen, wie gut sie bewacht sind und wie viele Gefangene und vermisste sich dort abplagen müssen. Wir erweisen damit dem gesamten Alphaquadranten einen Dienst und tragen möglicherweise dazu bei, dass der Krieg mit der Allianz früher endet, als wir angenommen haben. Das ist doch ein hehres Ziel, oder nicht?“

G’Kor dachte einen Moment über den Vorschlag des Romulaners nach. Er musste zugeben, dass Tarells Argumente äußerst überzeugend waren und er, wie sehr er es auch versuchte, keine Möglichkeit hatte, diese zu entkräften. Andererseits, warum sollte er sie entkräften wollen? G’Kor reichte dem Romulaner die Hand. Beide Offiziere umfassten den Unterarm des anderen zum Kriegergruß und schlossen somit einen Pakt.

„In Ordnung ich bin dabei. Wie sieht ihr Plan aus?“ sagte G’Kor, dessen Laune sich erheblich verbessert hatte. Endlich war er in der Lage, etwas zu tun und musste nicht nutzlos, irgendwelche Schiffe zu ihren Andockplätzen führen.

„Nicht hier. Besuchen sie mich heute Abend nach Dienstschluss in meinem Quartier. Dort werden wir den Plan im Detail erörtern.“ sagte Tarell, schaute sich verstohlen um und stieg die Stufen aus dem PIT nach oben, um an seine Arbeit zurückzukehren.

Kapitel II

Alte Freunde

Raumkomplex Unity One
Promenadendeck / Klingonensektor
10. März 2381 (Sternzeit: 58187.48)

Tailany Ro'Shell und J.J. Belar schlenderten scherzend und lachend, Arm in Arm durch die drei Ebenen umfassende Einkaufsmeile des gigantischen Raumkomplexes. Seit einigen Wochen zeigte sich das Paar ganz offen, als eben solches. Als zwei Personen, die zueinander gehörten. Ungeachtet, des Ranges, der Rasse oder sogar der Religion. Der Admiral schien aufgeblüht zu sein, er lächelte viel häufiger und hatte gute Laune. Sicher, er trug noch immer die Last des Krieges und vor allem die Verantwortung auf dieser Station, aber irgendwie schien er wesentlich lebendiger als vor drei Monaten zu sein und diese Last mit Leichtigkeit zu tragen. Gut gelaunt nahmen sie in einem klingonischen Café platz und bestellten zwei Tassen Raktachino. Inzwischen hatte sich Belar an das starke Aroma des klingonischen Kaffees gewöhnt und trank ihn mittlerweile ganz gerne. Er bevorzugte zwar nach wie vor andere Getränke, aber hin und wieder genehmigte er sich einen Kaffee dieser Sorte. Der Kellner, den die beiden als Re'Klor kannten, stellte die dampfenden Tassen gerade auf den kleinen Tisch, als der Kommunikator des Admirals zirpte. Er blickte entschuldigend zu Tailany, die ihm lautlos bedeutete, dass sie keine Probleme damit habe, wenn er das Gespräch an nahm. Immerhin war er der Commander der Station und somit ständig im Dienst. Also öffnete der Admiral die Verbindung.

„G'Kor an Belar. Die U.S.S. Starfury ist soeben eingetroffen und bittet um Andocklerlaubnis.“ meldete die tiefe Stimme des Klingonen. Belar wusste zwar, dass die Starfury unterwegs zur Unity One war, hatte aber keine Ahnung, dass sie heute eintreffen würde. Er hatte Matt Bartz seit einer Ewigkeit nicht mehr gesehen und als er auf den Ankunfts- und Verladelisten den Namen Starfury las, freute sich Belar sehr darüber, seinen alten Freund wieder zu sehen. Das letzte Treffen hatten sie vor vor vielen Jahren, Noch vor dem Ausbruch des Dominionkrieges. Diese Chance auf ein Wiedersehen wollte er nicht verstreichen lassen. Wer wusste schon, wann sie das nächste Mal Gelegenheit erhielten, sich zu treffen?

„Verstanden, weisen sie dem Schiff einen Liegeplatz zu.“ sagte er und betätigte seinen Kommunikator abermals, um die Verbindung zu beenden.

„Was ist mit der Starfury?“ fragte Tailany beiläufig, während sie an ihrem Kaffee nippte. Ihre Fühler waren dabei nach vorne auf den Admiral gerichtet, was ihm signalisierte, dass sie aufmerksam zuhörte.

„Die U.S.S. Starfury ist ein kleines Forschungsschiff der Nova Klasse. Der Skipper ist Captain Matthew Bartz und ein alter Freund von mir.“ Antwortete Belar und nippte seinerseits an seinem Kaffee, er verzog leicht das Gesicht, als er sich mit der heißen, braunen Flüssigkeit, die Lippen verbrannte und setzte die Tasse ab. Tailanys Fühler richteten sich auf und sie blickte nun den Admiral mit großen, mandelförmigen Augen an.

„Du kennst Matt Bartz?“ fragte sie erstaunt.

„Sollte ich nicht?“

„Nunja, er ist eines meiner Vorbilder. Obwohl er noch recht jung ist, sollte er in einem Atemzug mit Archer, Kirk, Sulu und Picard genannt werden. Nur leider ist er im SFC schon recht oft den Admirälen negativ aufgefallen.“

„Das klingt ganz so, als wäre er einer deiner Helden.“ stellte der Admiral fest und beobachtete, wie Tailanys Fühler in sich zusammenfielen und sie betreten ihre Stiefelspitzen musterte.

„Auf der Akademie, war ich ein Bartz Groupie. In meinem Quartier hing über meinem Bett ein Poster von ihm.“ gestand sie ihm verlegen. „Als ich über seine Missionen ein Referat schreiben sollte und ich mich näher mit ihm befasste, war ich von ihm begeistert. Meine Kommilitonen hatten keine Ahnung wer er war und ich hatte ihn ganz für mich alleine.“ Fügte sie hinzu.

Belar konnte nicht anders. Er musste laut los lachen, sonst wäre er geplatzt, Tränen traten in seine Augen und sein Bauch hob und senkte sich hektisch. Das Lachen schallte durch das gesamte Café und erregte die Aufmerksamkeit aller Gäste, die entweder, belustigt, durch den Lachanfall des Admirals mitlachen mussten oder erschrocken und Teils verärgert auf die Unterbrechung ihrer Ruhe reagierten.

Als Belar merkte, was er für eine Aufmerksamkeit auf sich zog, versuchte er, seinen Lachanfall mit mäßigem Erfolg unter Kontrolle zu bekommen. Tailany blickte ihn, mit vor der Brust verschränkten Armen, böse an und schmolte vor sich hin.

„Das ist nicht lustig.“ sagte sie, gespielt empört.

„Doch ist es.“ antwortete Belar glucksend.

„Aber tröste dich, ich hatte auch meine Helden.“

„Ja wirklich? Welche denn?“ fragte Tailany, die eine Chance witterte, sich an Joran zu rächen.

„Ähm..., das erörtern wir ein andermal.“ wich Belar aus, bevor sie das Thema vertiefen konnten und stand auf. Er drückte seinen Daumen auf ein Scannerfeld am Rand des

Tisches, damit die Credits für den Kaffee abgebucht werden konnten. Er reichte Tailany die Hand und zwinkerte auffordernd.

„Wollen wir?“

„Wohin?“ fragte sie.

„Matt kennen lernen.“

„Ist das dein Ernst? Du meinst, ich kann dich einfach so begleiten?“ fragte sie.

„Warum denn nicht? Ist doch keine große Sache. Also los.“

Sie ergriff freudig seine Hand und gemeinsam verließen sie das Promenadendeck, um sich zum Andockring zu begeben, wo die Starfury angelegt hatte, um einem alten Freund wieder zu begegnen.

Kapitel III

Der Captain der Starfury

„Wie oft soll ich euch eigentlich sagen, dass ihr die Kisten mit einem Antigravheber tragen sollt und nicht mit bloßen Händen?“ rügte Captain Bartz, als er seine Ingenieure und das Deckpersonal der Unity One dabei beobachtete, wie sie neue Versorgungsgüter an Bord der Starfury brachten, um sie in den Laderäumen zu verstauen. Bartz stand mit den Händen in den Hüften dabei und beobachtete kopfschüttelnd die Szenerie. Er würde sich wieder einmal Doktor Roach's Gezeter anhören können, wenn seine Ingenieure der Reihe nach mit Rückenschmerzen auf der Krankenstation auftauchten. Ihm war sehr am Wohlergehen seiner Crew gelegen und konnte nicht verstehen, warum sie nicht auf seine Ratschläge hörten. Sicher, er hätte es auch befehlen können, doch führte er eher ein familiäres Regiment und bevorzugte in solchen Fällen eher Ratschläge zur Arbeitserleichterung, als den Kasernenton einzusetzen. Bartz wurde niemals laut und dennoch respektierten ihn seine Leute. Wenn er einen Befehl gab, führten sie ihn genauso aus, wie Crewmitglieder, die einen strikten Vorgesetzten hatten.

Gerade als er zu einem weiteren Versuch ansetzen wollte, seinen Leuten den Sinn von Arbeitssicherheit näher zu bringen, öffnete sich auf der gegenüberliegenden Seite der weitläufigen Verladehalle von Unity One, in der Versorgungsgüter, Arbeitsdrohnen und anderes Ausrüstungsmaterial gelagert wurden, die Eingangsschotten und gaben den Blick auf zwei Besucher frei.

„Oha, hoher Besuch.“ murmelte Bartz und ging mit einem freudigen Lächeln auf die beiden Besucher zu.“

„Na du alter Rumtreiber. Was verschlägt dich denn hier her?“ sagte Belar, als sie sich erreicht hatten und sich freudig umarmten.

„Das übliche, Big B. Versorgungsgüter aufnehmen, die Crew ein wenig entspannen lassen, Berichte abgeben, dir auf die Nerven gehen und so weiter. Du kennst das ja.“ Antwortete Barteze und ließ den Admiral los.

„Du bist alt geworden.“ sagte er ein wenig besorgt, als er den Admiral musterte.

„Na vielen dank auch. Du hast auch schon das ein oder andere graue Haar auf deinem Kopf.“ Entgegnete Belar und machte ein mürrisches Gesicht.

„Und nenne mich bitte nicht mehr Big B.“ fügte er hinzu und zwinkerte.

„Wie soll ich dich denn sonst nennen? Ironfist?“ frozelte der Captain und spielte auf Belars künstliche Rechte Hand an.

„Ironfist?“ fragte Tailany.

„Hallo? Wer ist denn deine reizende Begleitung? Kannst es wohl nicht lassen du alter Charmeur oder?“ sagte Barteze und zwinkerte Belar zu, der inzwischen ein sehr überzeugendes, misstrauisches Gesicht zur Schau stellte.

„Darf ich vorstellen? Lieutenant Commander Tailany Ro'Shell. Die neue Sicherheitschefin der Escort-A.“ stellte der Admiral seine Begleitung vor.

Barteze, der ganz Gentleman war, verneigte sich leicht und hauchte der Andorianerin einen Kuss auf die Wange.

„Willkommen in der Familie, ich fühle mich sehr geehrt, sie kennen zu lernen. Einmal in den Fängen von Ironfist und sie kommen nie wieder von ihm los.“ sagte Barteze zwinkernd. Belar wies auf seine Rechte Faust.

„Ein Spitznamen, den mir die Kadetten an der Akademie gegeben haben, als ich nach dem Dominionkrieg kurzzeitig als Gastprofessor gelehrt habe. Hat sich irgendwie in der ganzen Flotte verbreitet.“ knurrte er.

„Ich finde, das passt zu deinem Kommandostil.“ Bemerkte Tailany und lächelte.

„Wusste ich es doch, dass ihr mehr als nur Kollegen seid. Was sagt denn deine Frau dazu?“ stellte der Captain der Starfury, wenig überrascht fest.

Belars Blick suchte die hohen Decken nach irgendetwas ab, das scheinbar nur er sehen konnte.

„Erde an Belar. Ich habe dich etwas gefragt.“

Belars Blick kehrte wieder in das Hier und Jetzt zurück, als es keine Chance mehr gab, das Thema zu umgehen.

„Wir haben vor ein paar Wochen die Scheidung eingereicht.“ murmelte er.

„Ist nicht wahr. Jetzt weiß ich auch, woher die grauen Haare kommen.“ Sagte Barteze erstaunt.

„Es war aber abzusehen. In den letzten Jahren wart ihr ja mehr getrennt, als zusammen.“ fügte der Captain hinzu.

„Eben und wenn wir uns gesehen haben, hatten wir uns kaum etwas zu sagen.“

antwortete der Admiral traurig.

„Und jetzt auch noch der Krieg gegen die Allianz. Bei dir brennt es ja an allen Ecken und Enden.“ Stellte Bartz misstrauisch fest.

„Da kann ich ja froh sein, dass ich nur Rontar Minor zu bewältigen habe.“ sagte Matt und seufzte. „Ich kann dir sagen, dort herrscht die Hölle. Wie läuft eigentlich dein Kampf hier?“ fragte er interessiert.

„Na ja, die cardassianische Besatzungszone ist vom Kampf, bis auf die Gorninvasion im Januar, bis jetzt verschont worden. Aber die Romulaner und die Klingonen haben bereits schwere Verluste hinnehmen müssen. Es ist wie zu Zeiten des Dominionkrieges. Egal wie viele Schiffe sie zerstören, es kommen immer mehr nach. Der Geheimdienst vermutet, dass die Tholians und die Gorn, übrig gebliebene Dominionwerften sichern und reaktivieren konnten und damit ihre Flotten aufstocken. Die Romulaner haben mindestens schon drei Systeme an die Tholians und die Kel'Daxar verloren. Die Klingonen halten sich erstaunlich gut. Beide bekommen von der Sternenflotte Unterstützung, aber die können auch nicht viel ausrichten. Langsam wird es eng. Und hier machen uns nach wie vor die dominiontreuen Cardassianer zu schaffen, aber es geht langsam bergauf. Premierminister Garak ist ein weiser Führer und wir haben schon viel geleistet. Das neue Cardassia wird in 20 Jahren sicher wieder blühen.“ fasste der Admiral kurz zusammen, um den Captain ins Bild zu setzen.

„Und was geschieht dann?“ fragte dieser weiter. Offenbar brannte er darauf, die neusten Meldungen aus Erster Hand zu erfahren, die meist die Situation besser darstellten, als die nüchternen Subraumnachrichten, um die Captains auf Deep Space Missionen auf dem laufenden zu halten.

„Nun, wir ziehen dann wahrscheinlich ab.“

„Meinst du, es besteht die Möglichkeit, dass die Cardassianer der Föderation beitreten?“

„Die Pläne sind vorhanden und Garak ist dem nicht abgeneigt, aber das liegt noch so weit in der Zukunft, dass wir davon erstmal nur zu träumen wagen.“ antwortete Belar.

Plötzlich krachte es auf dem weitläufigen Verladendeck und der Captain der Starfury, fuhr erschrocken herum. Einer der Crewman hatte eine große Kiste mit Phasergewehren fallen lassen, die nun alle verstreut auf dem Boden lagen.

„Großer Gott, ich bat euch ihr sollt den Antigravheber verwenden, wenn ihr nur Pudding in euren Ärmchen habt.“ sagte er etwas lauter, um ihn auf dem Deck hören zu können. Gut, dass die Phasergewehre entladen und gesichert waren, denn ansonsten wäre ein Unglück nicht ausgeschlossen gewesen.

„Du entschuldigst mich. Ich muss meinen Jungs über die Schultern schauen. Sehen wir uns später?“ fragte er dann.

„Wir brechen Morgen zu einem Testflug mit der Escort auf und kehren erst in ein paar Wochen wieder zurück. Ich muss leider noch einiges vorbereiten und werde

wahrscheinlich keine Zeit mehr haben.“ sagte Belar bedauernd.

„Schade, ich fliege schon Morgen früh wieder zurück nach Rontar Minor. Aber wir werden sicher Gelegenheit haben, uns wieder zu sehen.“ antwortete Bartz.

„Sicher. Und wenn es dir dort zu heiß wird, dann ruf um Hilfe.“

„Worauf du dich verlassen kannst, Big B.“ sagte Matt und nickte.

„Viel Glück da draußen.“ fügte er hinzu und ging mit einem Lächeln.

„Dir auch mein Freund“ antwortete Belar und wandte sich mit Tailany zum Ausgang.

„Es war mir eine Ehre, sie kennen gelernt zu haben, Captain.“ rief sie ihrem Helden hinterher und kam sich gleich wieder wie ein Groupie vor, das seinem Schwarm hysterisch nach rief. Ihre Wange verfärbte sich leicht ins dunkelblaue, was bei Andorianern ein Zeichen von Verlegenheit war. Der Captain drehte sich um, grinste und verneigte sich ein weiteres Mal vor ihr.

„Die Ehre war ganz auf meiner Seite, Commander.“ antwortete er und wandte sich endgültig um.

Als sich die Tür hinter den beiden zu schließen begann, konnten sie noch immer Bartz hören, der versuchte, seinen Leuten den Sinn von Arbeitssicherheit nahe zu bringen und lächelten.

„Ich hoffe, seine Leute bringen ihn nicht um.“ sagte Tailany.

„Sie lieben ihn.“ antwortete Belar und stieg zusammen mit Tailany, nachdem sie ein paar Meter den langen Gang außerhalb des Frachtbereichs entlang gegangen, waren in einen Turbolift, um zur OPS zu fahren. Die Pause war zu Ende und vor dem Start der Escort, gab es noch einiges zu tun.

Kapitel IV

Captain Lairis

Als Belar mit Tailany die OPS betrat und Tailany sich zu Tarell und G’Kor an den Lagetisch gesellte, schritt Belar die Stufen zu seinem Büro empor und sah bereits durch die beiden Hälften der Glastür, zwei Personen in seinem Büro sitzen, die auf ihn warteten. Eine davon kannte er, die andere war ihm unbekannt. Es handelte sich um eine bajoranische Frau, mittleren Alters, die ihr langes, braunes Haar offen trug. Ihr Blick war entschlossen und ruhig. Doch Belar sah sofort, dass in ihr ein Feuer brannte, das nur wenige hatten. Diese Frau war eine Kämpferin und war es gewohnt, auch unbequeme Befehle zu geben und zu befolgen. Genau, die Sorte Offizier, die Belar in seiner Taskforce

brauchte.

Als er das Büro betrat, standen die beiden Frauen auf und nahmen Haltung an.

„Admiral, darf ich ihnen Captain Lairis Illana von der U.S.S. Defender vorstellen?“ sagte Fleetcaptain O’Connor.

„Captain Lairis Illana, meldet sich wie befohlen zur Stelle Admiral.“ Sagte die Bajoranerin und reichte dem Admiral die Hand, der diese ergriff. Ihr Händedruck war fest und doch sanft.

„Es ist mir eine Freude, sie hier auf Unity One und in der fünften Taskforce begrüßen zu dürfen, Captain.“ Sagte Belar und lächelte. Er ließ die Hand der Frau los, umrundete seinen gläsernen Schreibtisch und nahm in seinem Sessel platz. Anschließend musterte er Captain Lairis eingehend. Sie war eine Schönheit, deren Narbe auf der rechten Schläfe, sie nur noch attraktiver und noch verwegener aussehen ließ. Er fragte sich, warum sie sich diese Narbe nicht entfernen ließ und nahm sich vor, sie zu fragen, wenn er sie besser kennen gelernt hatte. Er bedeutete den beiden Frauen platz zu nehmen, nahm ein PADD von einem Stapel und schaltete es ein. Belar überflog kurz die Daten und schaltete das PADD dann wieder ab.

„Wie ich sehe, hatten sie schon diverse Male gewisse Zusammenstöße mit dem Sternenflottenkommando, Captain.“ Stellte er fest.

„Das ist richtig, Sir und ich bedauere kein einziges Mal.“ entgegnete die Bajoranerin stolz.

„Zweifellos. Ihr Zusammenstoß mit Admiral Leyton, damals in der Antwerpen Krise, kurz vor Ausbruch des Dominionkrieges ist wahrlich legendär und ganz unter uns, Leyton war ein Idiot.“ stellte Belar anerkennend fest.

„Wenn sie mich fragen, hatte er es verdient.“ sagte der Trill.

„Ganz meine Meinung, Sir. Schade nur, dass Sisko die Ehre hatte, ihm das Handwerk zu legen. Bei mir wäre Leyton nicht so gut weggekommen.“

Alle Offiziere im Raum lächelten.

Belar war davon überzeugt eine gute Wahl getroffen zu haben.

Er fing Renees Blick auf, der zum Wandchronometer ging, um ihm zu signalisieren, dass der Start der Escort in Kürze bevorstand und es noch einiges zu erledigen gab. Belar stand auf, ging an ein kleines Schränkchen und öffnete eine Tür. Aus einem Fach holte er ein Etui heraus und reichte es Captain Lairis, die nun ebenfalls stand.

„Ich denke, sie sollten ihre Uniform auf den aktuellen Stand bringen, Captain.“ Sagte Belar und reichte ihr noch einmal die Hand.

Lairis öffnete die kleine Schachtel und fand den Kommunikator der Taskforce darin vor, der sich vom Standardsternenflottenmodell unterschied.

„Danke, Sir. Ich freue mich, nun dort angekommen zu sein, wo meine Fähigkeiten auch genutzt werden.“ Sagte sie offen heraus, nahm ihren alten Kommunikator von der Brust und heftete sich das neue Modell an. Stolz schaute sie an sich herab und erwiderte dann den Blick von Belar und O'Connor.

„Und wir freuen uns, sie an unserer Seite zu wissen. Für die nächsten Tage, haben sie und ihre Crew Dienstfrei. Leben sie sich hier ein und lernen sie die Station kennen, die nun ab sofort ihr sicherer Hafen sein wird. Alle Formalitäten sind geregelt und sie sind nun offiziell den Taskforces überstellt.“ antwortete O'Connor.

„Danke.“

„Sie können wegtreten, Captain. Wir sehen uns, wenn ich mit der Escort wieder zurück bin.“ sagte Belar.

Die Bajoranerin lächelte noch einmal und verließ das Büro. Als sich die Tür hinter ihr geschlossen hatte sagte Belar: „Ich mag sie jetzt schon.“

„Sie ist eine kompetente Offizierin.“ erwiderte Renee.

Belar rollte mit den Augen.

„Das meinte ich nicht.“

„Ich glaube, Lairis und Captain Bartz kennen sich. Soweit ich weiß sind sie im Dominionkrieg eine Zeit lang zusammen geflogen und haben Seite an Seite gekämpft. Wenn ich mich nicht sehr irre, haben sie sich sehr gut verstanden und sind sogar gute Freunde geworden. Verständigen sie Captain Bartz von der Starfury, dass sich Captain Lairis auf der Station befindet, vielleicht schaffen es die beiden wenigstens, ein wenig Zeit miteinander zu verbringen, bevor sie sich wieder trennen müssen. Es sind inzwischen sicher auch schon Sechs Jahre, seit sie sich das letzte Mal begegnet sind.“ sagte Belar und freute sich darüber, dass er Bartz und Lairis eine kleine Freude machen konnte.

„Aye Sir.“ sagte Renee knapp und verließ das Büro.

Belar setzte sich in seinen Sessel, drehte sich zum großen Panoramafenster um und schaute hinaus in den Weltraum. Die Rotation der Station brachte gerade Fleetyard Alpha in Sicht, wo gegenwärtig eine neue Schiffsklasse entworfen und gebaut wurde. Die U.S.S. Perception, der Prototyp einer neuen, schweren Kreuzerklasse, war zwar etwas größer als die Executor, die Excalibur und die Sovereign Klasse, aber anders als die Aufgaben dieser drei Klassen bestand die Mission der Perception Klasse neben den Aufgaben eines schweren Kampfschiffes darin, die Forschungen der Sternenflotte wieder aufzunehmen und konnte besser als diese drei mit Forschungsaufgaben betraut werden und verfügte über wesentlich mehr wissenschaftliches Equipment als diese. Das Sternenflottenkommando entschied allerdings, dass dies nun fürs Erste die letzte Schiffsklasse dieser Größenordnung sein sollte, die neu entwickelt wurde. Mit diesen vier Klassen besaß die Sternenflotte nun endlich wieder ein starkes Rückgrat und einen angemessenen Kader an Kommando- und Flaggschiffen. Es gab zwar noch die anderen

Klassen, wie Ambassador, Excelsior, Nebula und Galaxy, die sicher noch den ein oder anderen Refit erleben würden, aber die neuen Schiffsklassen waren wesentlich besser für den Kampf gerüstet, als die Schiffsklassen aus der Zeit vor dem Dominionkrieg und waren somit besser an diese Zeit angepasst. Obwohl man versuchte, die alten Schiffsklassen anzupassen, gelang es nicht ganz, sie so zu modernisieren, dass sie ihren Platz in der Flottenhierarchie behalten konnten. Die Zukunft gehörte den Allroundern. Allen voran der Sovereign Klasse, der Luna Klasse und der Executor Klasse.

Belar betrachtete noch eine Weile das neue, weiße Schiff, das an manchen Stellen noch keine Außenhülle besaß und man das Innere und das Skelett des Schiffes sehen konnte. Stellte fest, dass die Warp gondeln noch nicht termingerecht installiert worden waren und machte sich eine geistige Notiz, mit der Werftleiterin von Fleetyard Alpha, Commander Natasha Romanova, zu sprechen.

Kopfschüttelnd drehte er sich zu seinem Schreibtisch um und machte sich wieder an die Arbeit.

Kapitel V

Captain Dheran

O'Connor wollte gerade mit dem Turbolift die OPS verlassen, als die Captains Storch und LeGarrec die OPS über den anderen Lift betraten. Die beiden Captains der Typhoon und der Hurricane würden sicher nicht darüber erfreut sein, wenn Belar ihnen eröffnete, dass er vor hatte, ohne ihren Geleitschutz aufzubrechen, um die Escort zu testen. Aber das war nicht ihr Problem. Sie musste jetzt Bartz darüber informieren, dass Captain Lairis an Bord von Unity One war und danach die Startvorbereitungen der Escort einleiten und überwachen.

Der Turbolift schoss durch die Station, bis er schließlich halt machte.

Renee verdrehte die Augen. Sie war doch so froh, endlich mal in der Kapsel alleine zu sein und nun hatte sie für den Rest der Fahrt einen Mitfahrer. Als sich die Tür öffnete, gab sie den Blick auf einen charismatischen und hochgewachsenen Andorianer im Range eines Captains frei. Sie brauchte einen Moment, um sich dessen bewusst zu werden, wer da vor ihr stand und um zu registrieren, dass sie beide sich bereits kannten. Captain Tar'Khyren Dheran von der U.S.S. Icicle und sie kannten sich bereits seit vielen Jahren. Im Anschluss an ihre Akademiezeit wurde Renee nach Andoria in die Eiswüste von Tal'Sheran versetzt, da sie als Archäologin und Expertin für Prähistorische andorianische Architektur und Kunst, bei den dort stattfindenden Ausgrabungen der uralten Eisstadt

Ker'Dhoran helfen sollte. In dieser Zeit verbrachte gerade ein Kadett im 4. Jahr dort seine Semesterferien und half bei den Ausgrabungen. In den folgenden Wochen arbeiteten sie eng zusammen und kamen sich auch persönlich sehr nahe. Er war ihre erste große Liebe und etwas ganz Besonderes. Sie schafften sogar das Unmögliche. Gemeinsam fanden sie eine Gletscherspalte, die bis zur Stadt, die unter dem Gletscher begraben lag, führte. Eigenmächtig seilten sie sich hinab und betraten als erste nach 4500 Jahren die uralte Stadt.

Im Anschluss daran, trennte sich ihr gemeinsamer Weg. Er ging wieder auf die Akademie und sie blieb noch etwas länger auf Andoria, um ihren Fund weiter zu erforschen. Sie blieben noch eine Zeit lang in Kontakt, was allerdings immer schwieriger wurde. Ihr machte es kaum etwas aus, dass sie sich nicht so häufig sahen, aber er konnte es kaum ertragen, von ihr getrennt zu sein. So traf Renee eine folgenschwere Entscheidung und trennte sich von ihm, obwohl sie ihn liebte. Er hatte ihr das nie verziehen.

Und nun war er seit zwei Wochen hier auf Unity One und würde wahrscheinlich nicht so schnell wieder gehen. Er und sein Schiff gehörten nun zur 5. Taskforce und sie war somit sein direkter Vorgesetzter. Von ihr würde er künftig seine Befehle erhalten.

Vor vier Wochen bekam sie eine Nachricht des Sternenflottenkommandos. Man wollte sie zum Commodore befördern und versetzen. Gegenwärtig dachte sie ernsthaft darüber nach, das Angebot anzunehmen. Belar und Tailany waren glücklich, sie wurde die Schatten der Vergangenheit nicht los und niemand, bis auf Gwen McNamara, schien sie zu verstehen. Was zum Teufel machte sie noch hier, fragte sie sich zum tausendsten Mal.

Fürs erste schob sie die Gedanken in den Hintergrund und nickte dem Captain zu, ohne ein Wort zu sagen. Wenn sie es geschickt anstellte, wäre es vielleicht möglich, ein Gespräch zwischen ihnen zu vermeiden.

„Captain.“ grüßte sie der Andorianer freundlich und lächelte. Seine Fühler waren nach vorne gerichtet und wogten hin und her. Sie wusste, dass er so signalisierte, dass er etwas von ihr erwartete. Doch sie schwieg weiterhin. Als er bemerkte, dass sie nicht gewillt war, sich eine Reaktion abzurufen, richtete er die Fühler starr auf und straffte sich. „Andocksektion 7, Liegeplatz 8, U.S.S. Icicle.“ befahl er dem Turbolift harsch, der die Fahrt ungerührt fortsetzte.

Betretenes Schweigen herrschte innerhalb der Kapsel, bis sie ein weiteres Mal zum stehen kam. O'Connor war sehr erleichtert, dass sie nun die Kabine verlassen konnte, welche an ihrem Bestimmungsort, dem großen pilzförmigen Innendock, angekommen war.

Gerade, als sie die Kapsel verlassen wollte, hörte sie hinter sich ein demonstratives Räuspern und drehte sich um.

„Geht es Ihnen nicht gut Captain?“ fragte sie schnippischer, als sie beabsichtigt hatte.

„Doch, mir geht es sogar ausgezeichnet, Sir. Ich frage mich nur, wann du endlich dazu bereit bist, mit mir zu reden? Das würde uns auf beruflicher Ebene auch gut tun.“

„So, denkst du?“ fragte sie und wechselte ebenfalls in die vertraulichere Anrede.

„Ja, das denke ich. Wir haben uns schon ewig nicht mehr gesehen, geschweige denn gesprochen. Ich denke, es gibt noch einiges zwischen uns, das wir klären müssen.“ entgegnete der Andorianer.

Renee wollte nur noch weg.

Sie hatte keinerlei Ambitionen, sich mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen und schon gar nicht mit diesem Teil ihrer Vergangenheit. Denn das schlechte Gewissen über ihre damalige Entscheidung lastete noch immer schwer auf ihr.

„Es tut mir Leid, aber ich breche Morgen früh mit der Escort zu einem Testflug auf. Wir werden wohl zwei Wochen unterwegs sein.“ sagte sie und war froh darüber, dass die Escort für ein paar Wochen die Station verließ.

Tar'Khyren schien enttäuscht zu sein und ließ die Fühler kaum merklich hängen.

„Na schön. Wenn du zurückkehrst werden wir reden. Und dann kannst du mir nicht mehr ausweichen.“ Sagte er trotzig und ließ zu, dass sich die Turbolifttür zwischen ihnen beiden schloss. Renee blieb noch einige Augenblicke vor der geschlossenen Turbolifttür stehen. Schließlich schaffte sie es, sich loszureißen und den langen Korridor entlang zu gehen. Außer ihr und den Pflanzen, die entlang des Weges aufgestellt waren, befand sich niemand in diesem Korridor, was ihr ganz angenehm war. Sie erreichte nach ein paar Minuten die Luftschleuse zur Escort und gab ihren Authorisierungscode in ein Wandpanel neben der Drucktür ein. Als der Computer ihren Code überprüft und akzeptiert hatte, öffnete sich das schwere Schott und gab den Blick auf eine lange Röhre aus transparentem Polyduranium frei, an deren Ende, die Escort auf ihre Ankunft wartete. Sie straffte sich, atmete tief durch und schritt die Röhre entlang.

Zuerst würde sie auf der Brücke vorbei schauen, danach im Maschinenraum und sich dann in ihrem Quartier an Bord des Schiffes einrichten und ein heißes Bad nehmen.

Kapitel VI

Der Plan der Allianz

Tholia

**Hauptstadt der Tholianischen Versammlung / Crystal Palace / Großer Sitzungssaal
Zur selben Zeit**

Als der tholianische Regent, die Abgeordneten der Allianz zu ihren Plätzen rief, hörten die vielen Einzelgespräche auf und die einzelnen Gruppen lösten sich voneinander, um auf ihren Podien platz zu nehmen. Wie jeden Monat traf sich der Allianzrat zu einer Lagebesprechung. Hier wurden die Ereignisse analysiert und die Strategien hinterfragt, die im letzten Monat geschehen waren. Heute stand recht viel auf der Tagesordnung und der Regent wollte so schnell wie möglich mit der Sitzung beginnen. Als er zu sprechen begann, wurden seine Klickgeräusche sofort von einem Universalübersetzer umgewandelt und in die Sprachen der verschiedenrassigen Abgeordneten übersetzt.

„Geschätzte Mitglieder des Rates. Wir treffen uns heute, um unsere weiteren Strategien zu erörtern und um eine Analyse, des bisher geschehenen durchzuführen. Desweiteren werden wir Großadmiral Belar vom neuen terranischen Imperium in unseren Hallen begrüßen, der uns eine interessante Nachricht überbringt. Nur soviel, es läuft alles nach Plan. Ich bitte nun den Abgeordneten der Gorn Konföderation, General SsShaKTaa uns seinen Bericht vorzutragen.“ verkündete der Regent der Tholians feierlich. Die riesige, einarmige Echse erhob sich aus ihrem Sessel und schritt die Stufen der Empore herunter. Die große Ratshalle sah im Inneren aus, wie eine Kopie des alten römischen Senats. Die einzelnen Abgeordneten saßen zusammen mit ihren Beratern in kleinen Boxen aus Kristall, an deren Vorderseite das jeweilige Hoheitszeichen ihrer Regierungen angebracht war. Aber anders, wie beim alten römischen Senat, bestand die Halle nicht aus afrikanischem Marmor, sondern aus Kristallformationen, die natürlich gewachsen erschienen. Die Tholians besaßen die Fähigkeit, Kristalle nach ihren Vorstellungen zu züchten und zu formen. Eine einmalige Meisterleistung in der Galaxis, die ihresgleichen suchte. Der General hatte inzwischen die Mitte der Halle erreicht und stieg auf ein Podium.

„Verehrte Ratsmitglieder. Ich kann mit großem Stolz vermelden, dass die Gornflotte, dank der Unterstützung unserer Freunde, fast wieder voll operationsfähig ist und wir bereits damit begonnen haben, einen weiteren Plan, diesmal mit der Unterstützung der Kel'Daxar, auszuarbeiten, um Cardassia ein für allemal aus den Händen der Föderation und ihrer Marionetten zu entreißen. Unser Plan ist schon so weit gediehen, dass wir sagen können, dass eine sehr gute Chance besteht, die Sternenflotte aus diesem Sektor zu vertreiben. Danach wenden wir uns Bajor und anschließend dem Rest der Föderation zu. Es wird nur

leider, trotz der Dominionwerften, noch weitere Sechs Monate dauern, bis wir wieder ins Feld ziehen können. Bis dahin beschränken wir uns darauf, die FDC zu unterstützen, die ebenso wie wir für ein freies Cardassia kämpft. Unsere Brüder und Schwestern auf Cardassia sollen wissen, dass sie nicht vergessen wurden.“ grollte der General und spielte damit auf die uralte Verwandtschaft zwischen den Gorn und den Cardassianern an. Er verschwieg jedoch nach wie vor, die wahren Pläne der Gorn für Cardassia. „Ich möchte nun darum bitten, meinen Kollegen von der FDC einzulassen und anzuhören, der uns interessante Neuigkeiten zu berichten hat.“ bat der Gorn und entfernte sich aus der Mitte.

Die Abgeordneten zollten seiner Rede ihren Beifall, indem sie mit ihren Fäusten auf die Tischplatten ihrer Podien klopfen.

„Ich gebe ihrer Bitte statt, General. Wachen, holen sie Legat Naret herein!“ befahl der Regent und wandte seine Aufmerksamkeit dem großen Portal zu, das gänzlich aus Kristall bestand. Die tholianischen Wachen öffneten die beiden gewaltigen Flügeltüren und baten den Cardassianer herein, der vor der Halle warten musste. Er schaute sich ehrfürchtig um und war ehrlich beeindruckt, als die Wachen ihn durch die Halle zur Mitte führten, wo sie ihn dann alleine ließen und auf ihre Posten zurückkehrten.

„Legat Naret. Sie haben das Wort.“ sagte der Regent.

„Vielen dank. Verehrter Regent.“ sagte der Legat und wandte sich dann dem Plenum zu.

„Wie sie wissen, befindet sich Cardassia seit dem Ende des Dominionkrieges unter der Herrschaft der Föderation und ihrer Alliierten. Unsere eigene Regierung, die von einer Marionette Namens Elim Garak geführt wird, begrüßt deren Anwesenheit, weil sie mit dem Versprechen bestochen wird, Cardassia wieder aufzubauen. Dies ist eine Lüge. Die Föderation plant, Cardassia binnen weniger Jahre, in sich aufzunehmen und einzugliedern. Als stolzer und treuer Cardassianer kann und werde ich das nicht zulassen. Ich werde für die Freiheit Cardassias so lange kämpfen, bis der letzte Sternenflottenoffizier von Cardassia verschwunden oder getötet worden ist. Oder bei dem Versuch sterben. Täglich gelangen unseren Leuten, Attentate auf Einrichtungen der Föderation und der Zivilregierung. Uns gelang sogar ein Anschlag auf Unity One selbst. Doch leider wurden wir im Anschluss daran, schwer getroffen, als die 5. Taskforce eine unserer letzten Raumstationen angriff und den dortigen Kommandanten verhaftete. Dies machte uns weitestgehend Handlungsunfähig und wir erholen uns noch immer von diesem Schlag. Vor ein paar Tagen jedoch, erhielten wir eine Nachricht von einem Informanten aus den Reihen der zivilen Regierung. Nächsten Monat soll das neue Regierungsgebäude eingeweiht werden. Fleetadmiral J.J. Belar wird die Eröffnungsrede halten und Premierminister Garak den Schlüssel zum Gebäude, symbolisch überreichen. Das ist unsere Chance, unserem Feind den Kopf abzuschlagen. Leider ist die FDC zur Zeit nicht in der Lage, einen Agenten, der sich um den Admiral kümmern soll, zu schicken. Deshalb

möchte ich sie, werte Ratsmitglieder bitten, einen ihrer besten Agenten für diesen ehrenvollen Auftrag abzustellen.“ sagte der Legat und verneigte sich vor den Ratsmitgliedern, bevor er vom Podium zurück trat.

Auch im Anschluss an seine Rede Klopften die Abgeordneten Applaus. Als wieder Ruhe im Saal eingekehrt war, erhob der Regent ein weiteres Mal seine Stimme. Auch diesmal wurden die Klickgeräusche sofort übersetzt.

„Legat Naret, wir danken ihnen für diese überaus nützliche Information. Die tholianische Versammlung ist mit ihrer Bitte einverstanden, sofern sie und die FDC sich umgehend der Allianz unterwerfen. Im Gegenzug kümmern wir uns um ihr Problem, beliefern sie weiter mir Versorgungsgütern und gewähren ihnen einen Sitz in unserem Rat.“ sagte der Regent und verursachte damit ein Raunen, das durch die Reihen der Abgeordneten ging.

„Ruhe.“ zischte er.

„Wir werden unsere beste Agentin schicken, die sich dieser Aufgabe annehmen wird.“

Eine Tholian stand einige Ränge unter dem Regentensitz auf und berührte ihre Stirn. Wo noch kurz vorher ein grünes, kristallines Exoskelett war, befand sich nun humanoide Haut, Gliedmaßen und Augen in einem hautengen Lederanzug. Nach menschlichen Maßstäben war die Frau nicht älter als 27 und äußerst attraktiv. Naret war sich sicher, dass sie es schaffen konnte, in eine Sternenflottenuniform gehüllt, nahe genug an den Admiral heranzukommen, um ihm die Lichter auszublasen.

„Ich habe noch eine Rechnung mit diesem Admiral offen und melde mich freiwillig für diesen Auftrag.“ sagte sie entschlossen und nahm wieder Platz.

„Ausgezeichnet, Commander Utrex wird die Mission durchführen.“ beschloss der Regent und erntete von den Ratsmitgliedern Klopfergeräusche.

Der Cardassianer verneigte sich.

„Vielen dank. Wir werden die Bedingungen, die an diese Aufgabe geknüpft sind mit Freuden akzeptieren.“ sagte er und wandte sich um, um zu gehen.

„Wo wollen sie hin Legat? Ihr Platz befindet sich im Rat. Die Sitzung ist noch nicht zu Ende.“ sagte der Regent und wies auf ein leeres Podium hin, aus dessen Vorderseite, langsam und ohne erkennbare äußere Einwirkung das cardassianische Symbol heraus wuchs.

Naret grinste, verneigte sich ein weiteres Mal und schritt die Stufen zu seinem Podium empor.

Er war kein Idiot und wusste, dass zumindest die Gorn ihre eigenen Pläne mit Cardassia

hatten. Er glaubte ihnen keinen Moment, dass sie sich nur für die Freiheit ihrer Verwandten einsetzten. Er vermutete stark, dass sie sich die ehemalige cardassianische Union aneignen wollten und das cardassianische Volk, wie einst unter ihre Herrschaft zu bringen gedachten. Aber darum würde er sich kümmern, wenn die Föderation vertrieben worden war und sich die Gorn tatsächlich vom Befreier zum Eroberer wandeln sollten.

Bis dahin wäre Cardassia sicher stark genug, sich zur Wehr zu setzen. Nach dem Sieg über die Romulaner, die Klingonen und die Föderation würde die Allianz sicher auseinander brechen, da alle Allianzmitglieder ihre Ziele erreicht hatten. Dann hatten die Gorn nur noch die Tholians als Verbündete und auch das würde nicht ausreichen, um das wieder erstarkte Cardassia, das er nach der Eliminierung Garaks und seiner Gefolgschaft wieder ans Licht zu führen gedachte, zu unterwerfen.

Als er sich auf seinem Sitz niederließ, hatte er ein diabolisches Lächeln aufgesetzt und sein Blick verharrte weiterhin in der Zukunft, die er sich so rosig ausmalte und für die er kämpfte. Die FDC, die er gegründet hatte, war nur ein Mittel zum Zweck, um die meisten immer noch verblendeten Cardassianer gegen die Föderation zu vereinen. Hätte er damals nicht mit der Flagge des Dominion gewunken, wären auch diese den Versprechungen der Föderation erlegen. Die allgemeine Bevölkerung Cardassias, war in der Tat, nach über 100 Jahren Herrschaft durch das Zentralkommando und den Obsidianischen Orden, nur allzu bereit, der Föderation zu vertrauen. Und jene, die immer noch an das Dominion und dessen Rückkehr glaubten, hatte er für sich gewonnen. Er selbst hatte keinerlei Treuegefühle gegenüber dem Dominion.

Als seine Gedanken wieder in die Gegenwart zurückkehrten, sah er wie sich das große Kristallportal ein weiteres Mal öffnete und sich drei Personen mit schnellen Schritten der Mitte des Ratssaals näherten. Er erblickte Sternenflottenuniformen und sein Magen zog sich zusammen. Er schaute auf seinen Bildschirm, der in die Tischplatte seines Podiums eingelassen war und erkannte seinen größten Feind, jenen Feind, welcher der Grund für die Existenz dieser Allianz war. Admiral Joran J. Belar schritt, flankiert von zwei Frauen, einer andorianischen und einer menschlichen, entschlossen und doch lässig durch die Halle. Aber irgendetwas war anders. Die Uniformen wiesen Unterschiede zu den ihm bekannten Modellen auf. Belar trug auf dem linken Oberarm ein Abzeichen, welches einen Planeten darstellte, der von einem Schwert durchbohrt wurde, an seiner linken Hüfte, hing ein Schwert und der Kommunikator zeigte ebenfalls dieses seltsame Symbol. Die beiden Frauen trugen ebenfalls Sternenflottenuniformen, die jedoch aus Leder zu bestehen schienen. Außerdem waren sie enger geschnitten und die Oberteile reichten nur über die Brust. Der Bauch blieb frei. Naret hatte so etwas noch nie gesehen. Belar schien, der von ihm so gehasste Mann zu sein und doch wieder nicht. Sein Nachbar, der Gorngeneral

kunrrte und fletschte die rasiermesserscharfen Zähne, als er den Blick des Admirals einfing, der im höhnisch zuzwinkerte. Anscheinend hatten die beiden bereits eine gemeinsame Geschichte.

Die Stiefel der drei Personen erzeugten in der ganzen Halle einen beeindruckenden Widerhall, bis sie vor dem Podium in der Mitte stehen bleiben. Belar stieg die Stufen zum Podium empor, das auf seiner Vorderseite das Symbol mit dem durchstoßenen Planeten bildete. Dieser Mann war gefährlich, er wusste genau, was er tun musste, um sich der Aufmerksamkeit jedes einzelnen sicher zu sein. Sein eiskalter und durchdringender Blick erfasste jeden einzelnen Abgeordneten. Von Großmarshall Grask von den Lyranern bis hin zu Controller Xunek von der Sheliak Korporation. Schließlich legte er seine behandschuhten Hände auf die Seitenränder des Podiums und blickte zum Regenten empor.

„Meine sehr verehrten Ratsmitglieder. Heute trete ich mit einer historischen Neuigkeit vor sie hin. Voller Stolz kann ich verkünden, dass wir die Invasion auf die Erde unseres Universums erfolgreich abschließen konnten und zudem in der Lage waren, Vulkan zu befreien.“ Belar machte eine bedeutungsschwere Pause und lies den anerkennenden Applaus über sich ergehen. Als der Applaus verebbt war, sprach er weiter.

„Ich trete heute vor sie als neuer Oberkommandierender der imperialen Streitkräfte, um ihnen mitteilen zu können, dass wir bereits mit Phase 2 unseres gemeinsamen Planes begonnen haben. Gegenwärtig errichten wir Raumstationen und Werften im Erdorbit und auf Dominance One, um unsere Flotte weiter auszubauen. Desweiteren erforschen unsere Wissenschaftler gerade die Möglichkeit, einen Dimensionstransporter zu entwickeln und zu bauen, der es uns ermöglicht, unsere Schiffe in ihr Universum zu transportieren. Wir verwenden dabei die selbe Technologie, wie wir sie benutzen um Personen in ihr Universum zu transportieren. Nur in einem wesentlich größeren Maßstab. Jedes unserer Schiffe wird damit in der Lage sein, einen Riss zwischen den Dimensionen zu öffnen und in ihr Universum zu wechseln. Wir rechnen mit einem Erfolg innerhalb der nächsten Zwölf Monate.“ sagte Belar. „Erste Tests mit der I.S.S. Titan haben bis jetzt immer zum Erfolg geführt.“ ergänzte der Großadmiral.

„Und was geschieht dann?“ wollte der Abgeordnete der Kel'Daxar wissen.

Belar fasste ihn ins Auge und lächelte.

„Wir werden uns nach der Vernichtung der Allianz in unserem Universum, ihrem Kampf anschliessen und gegen die Föderation zu Felde ziehen. Sie haben sich lange genug in unsere Angelegenheiten eingemischt und es wird Zeit, dass das Empire sich diese Plagegeister vom Hals schafft.“ antwortete der Admiral.

„Sie erwarten also allen ernstes, dass wir ihnen glauben, dass sie sich uns anschließen, uns helfen, die Föderation und ihre Alliierten zu vernichten und dann wieder abziehen?“ wollte der Abgeordnete der Lyraner wissen.

„Der Imperator, Julian Bashir I. Hat mich ermächtigt, ihnen in seinem Namen zu versichern, dass wir es lediglich auf die Föderation abgesehen haben. Wir wollen nur die Föderation für uns. Über den Rest können sie frei verfügen. Dies sind die Bedingungen für unsere Hilfe, die wir ihnen bereits gewähren. Nach unserem Sieg, werden sie von uns nichts zu befürchten haben. Wir wollen nur einen Teil des Raumes in ihrem Universum, der sich heute noch Vereinigte Föderation der Planeten nennt.“ versicherte Belar und wusste, dass dies ein kritischer Moment sein würde. Entweder würden die Abgeordneten, dem recht hohen Preis des Empire zustimmen oder sie würden sich dagegen aussprechen. In welchem Fall auch immer, das Empire würde sich nehmen, was es wollte und wenn dafür die Reiche der Allianz fallen mussten, dann sollte es so sein. Früher oder später würde das sowieso geschehen und das Empire würde in beiden Universen über den Alphaquadranten herrschen.

„Verstehen sie uns nicht falsch. Wir wollen ihre Hilfe, aber wir brauchen mehr, als nur ihre Zusicherung, dass unseren Reichen keine Gefahr von ihnen droht.“ sagte der tholianische Regent.

„Unsere Soldaten opfern bereitwillig ihr Leben für ihre Sache, wir teilen unsere Technologie mit ihnen, wir halfen ihnen bei der Inbetriebnahme der Werften des Dominion und versorgen ihren Krieg mit Versorgungsgütern und Material. Ich denke, wir haben bereits bewiesen, dass auf unser Wort verlass ist. Und machen sie sich nichts vor, wenn wir ihnen unsere Unterstützung entziehen, sind sie innerhalb eines Jahres geschlagen.“ argumentierte der Trill selbstgerecht.

„Unser Krieg verläuft gut. Wir können an allen Fronten Erfolge verzeichnen und die Klingonen und Romulaner müssen sich immer weiter zurückziehen.“ hielt General SsShaKTaa dagegen und stand auf. Seine Pranken umklammerten den vorderen Rand seines Podiums.

„General, machen sie nicht den dummen Fehler mich und damit das Empire zu verärgern. Ihre Truppen werden an allen Fronten in Schach gehalten. Ihnen gelingen allenfalls Teilerfolge. Die Planeten die sie eroberten, hatten keinen oder nur geringen strategischen Wert und kaum Rohstoffe. Die Kernplaneten der Imperien, die sie angreifen, werden weit besser verteidigt. Bis jetzt konnten sie nur Kolonien und Außenposten erobern, die von den Romulanern und Klingonen nur minimal verteidigt wurden. Während die ihre Truppen

schonen und ihre Flottenverbände sammeln, verlieren sie trotz der Dominionwerften viel zu viele Schiffe. Ich sehe ihre Erfolge eher als Niederlagen an. Und ihr Angriff auf Cardassia am Anfang des Jahres, war ein Beispiel ihrer kurzsichtigen Denkweise. Ich habe vorhin vernommen, dass sie planen, Caradassia ein weiteres Mal mit Hilfe der Kel'Daxar anzugreifen. Ich rate ihnen, lassen sie es. Sie werden wieder scheitern. Ich schlage hingegen vor, sie konzentrieren sich auf die Randgebiete, der ehemaligen cardassianischen Union und dann um Cardassia Prime. Bis dahin stehen wir an ihrer Seite.“

Der Gorn schäumte vor Wut und wollte gerade los sprinten, als sich die beiden Frauen vor das Podium des Admirals schoben und die Hand an die Griffe ihrer Schwerter legten.

„Setzen sie sich hin General.“ erklang der Befehl des Regenten und der Gorn setzte sich widerwillig hin. Er verschränkte die Arme vor der Brust.

„Sie und ich, werden eines Tages aufeinander treffen.“ knurrte er und zeigte auf den Admiral, der unbeeindruckt auf seinem Podium stand.

„Und ich freue mich darauf. Ich schlage vor, sie üben noch ein wenig. Ich ziehe es vor, meine Gegner nicht so schnell zu töten.“ sagte der Admiral selbstbewusst und wandte seine Aufmerksamkeit wieder dem Regenten zu.

„Wir werden ihre Bedingungen annehmen, Admiral. Richten sie ihrem Imperator aus, dass wir uns geehrt fühlen, das terranische Empire an unserer Seite zu wissen. Was den Angriff der Gorn auf die Randgebiete des cardassianischen Raums angeht, bin ich der Meinung, dass sie vollkommen Recht haben. Zum jetzigen Zeitpunkt, wäre es unklug, Cardassia direkt anzugreifen. Der Preis für ihre Hilfe ist zwar recht hoch, aber wir entrichten ihn gerne.“ sagte der Regent und entschied somit für alle anderen Abgeordneten mit. Gemurmel wurde laut und Belar spürte, dass nicht alle Delegierten mit der Entscheidung des Regenten einverstanden waren. Aber letztendlich blieb ihnen keine andere Wahl. Sollten sie doch diskutieren, soviel sie wollten, das Empire würde so oder so seine Beute bekommen. Und wenn die Allianz gewinnen wollte, dann mussten sie nach den Bedingungen des Empire spielen.

Belar verneigte sich und trat vom Podium zurück.

Von seinen beiden Leibwächterinnen flankiert, schritt er zum Ausgang der Ratshalle.

„Sie werden misstrauisch.“ stellte Commander Urisa'N fest und erntete ein zustimmendes Nicken von Commander Ro'Shell.

„Das spielt keine Rolle. Sie werden sich unseren Bedingungen fügen, wenn sie nicht zerlegt werden wollen. Und wenn nicht, hat das keinerlei Auswirkungen auf unsere Pläne. Die sind für uns nur gerade gut genug, um die Föderation zu schwächen und abzulenken. Wenn das geschehen ist, vernichten wir die Föderation, die Klingonen und die Romulaner

und dann bekommt man uns auch aus diesem Universum nicht mehr weg.“ antwortete Belar mit einem eiskalten Grinsen, als sich das kristalline Portal hinter ihnen schloss. Gemeinsam gingen sie in den Transporterraum, da Belar und Tailany in ihr Universum zurückkehren mussten. Urisa'N blieb weiterhin die Verbindungsoffizierin zur Allianz in diesem Universum und sollte dafür sorgen, dass sich die Allianz nach den Wünschen des Imperators verhielt.

Die imperialen Offiziere schlugen sich zum Abschied mit der Rechten Faust auf die Linke Brust und salutierten. Urisa'N gab die Koordinaten ein und betätigte die Kontrollen, um den Transportvorgang einzuleiten. In einem gelben Flirren lösten sich die Andorianerin und der Trill auf.

Kapitel VII

Die Enterprise

Renee O'Connor lag bereits seit einer Stunde in ihrer Badewanne an Bord der Escort und genoss die Ruhe und die Hitze des Wassers. Die Luft war von ätherischen Düften erfüllt und roch nach einer Mischung aus Rosenduft und Kräuterextrakten. Schweiß, rann ihr aufgrund der Hitze die Schläfe herunter, über den Hals, zwischen ihre Brüste und verschmolz dann mit dem Wasser. Ihre Augen waren geschlossen und sie atmete ruhig und gleichmäßig. Trotzdem wollte sich in ihr keine Entspannung einstellen. Noch immer, dachte sie über Tar'Kyren nach und wurde von alten, längst verdrängten Erinnerungen geplagt. Zusätzlich kam noch hinzu, dass noch immer ihre Antwort an das SFC ausstand, ob sie die Beförderung und Versetzung annahm oder nicht. Sie schob die Entscheidung seit Wochen vor sich her, ohne wirklich genau zu wissen, was sie wollte. Nüchtern betrachtet, gab es hier nichts mehr, was sie an diesen Ort band. Die Freundschaft zum Admiral hatte aufgrund ihrer Befehlsverweigerung am Anfang des Jahres gelitten, der Admiral war glücklich mit Tailany liiert und jetzt auch noch die Sache mit Captain Dheran. Sie war sich fast sicher, dass sie niemand vermissen würde. Belar würde Edward Harris zum Ersten Offizier der Escort machen und das Sternenflottenkommando würde ihm einen neuen Attaché schicken. Für ihn würde sich nur wenig ändern. Aber sie würde keine Entscheidung treffen, ohne mit dem Admiral darüber gesprochen zu haben, nahm sie sich vor und versuchte weiter, sich zu entspannen, sie wollte sich gerade einseifen, als ihr Kommunikator, der auf dem Rand der Wanne lag, zu zirpen begann. Widerwillig schob sie ihre Gedanken in den Hintergrund und langte hinter sich, um den Kommunikator zu aktivieren.

„O'Connor, was gibt es?“ fragte sie barscher, als sie eigentlich beabsichtigt hatte.

„Brücke hier, Captain. Der Admiral ist an Bord und möchte, demnächst starten. Er wünscht ihre Anwesenheit auf der Brücke.“ sagte eine unbekannte Stimme. O'Connor kannte noch nicht alle der neuen Offiziere. Renee schaute auf den Wandchronometer und stellte fest, das der Admiral vorhatte eine Stunde vor dem eigentlichen Zeitplan zu starten. Anscheinend hatte er keine Geduld mehr und wollte endlich aufbrechen, um sein neues Schiff zu testen. Vierzehn Tage Manöverübungen, Renee konnte sich wahrlich etwas aufregenderes vorstellen.

„Verstanden, ich bin in Zehn Minuten oben. O'Connor Ende.“ sagte sie, deaktivierte ihren Kommunikator und erhob sich mit einem missmutigen Seufzen aus der Wanne.

Sie band sich ein Handtuch um die Hüften und wischte den beschlagenen Wandspiegel frei. Mit einem anderen Handtuch trocknete sie sich die Haare und den Oberkörper ab. Als dies erledigt war, ging sie in die Schalldusche und aktivierte den Trocknungsmodus, innerhalb von Sekunden war sie trocken und entstieg der Zelle. Ihre langen Haare flocht sie schnell und routiniert zu einem Zopf und schlüpfte anschließend in ihre Unterwäsche und Uniform. Sie heftete noch ihren Kommunikator an ihre Brust und verließ eiligen Schrittes ihr Quartier. Auf dem Weg zum Turbolift begegnete ihr Lieutenant Commander Ro'Shell, die offensichtlich das selbe Ziel wie sie hatte. Heute war anscheinend der „Andorianer im Turbolift Tag“, dachte sie zynisch. Schweigend standen die beiden vor den Türen der Turboröhre und warteten auf eine Kapsel, die bald darauf eintraf.

Die beiden Frauen betraten die Kapsel und Renee spürte, wie sie von der Andorianerin angeblickt wurde.

„Brücke!“ befahl sie dem Computer und wandte sich dann der Sicherheitschefin zu.

„Ja?“ fragte sie.

„Verzeihen sie Captain, aber mir ist gerade eingefallen, dass wir uns noch nie miteinander unterhalten haben. Mal abgesehen von dienstlichen Belangen.“ sagte Tailany freundlich.

„Sie wollen mich also kennen lernen?“ fragte Renee, gerade heraus.

Tailany nickte. „Das würde ich sehr gerne. Schließlich sind sie eine enge Freundin von J.J.“ antwortete die Andorianerin. Der letzte Satz versetzte Renee einen Schlag. Obwohl er sicher nicht böse gemeint war, traf er genau ins Schwarze. Das war das Problem. Renee war nur eine enge Freundin des Admirals. Selbst über diesen Status war sie sich nicht mehr so sicher.

„Commander, ich bin gerührt, dass sie mir so viel Bedeutung beimessen, aber unsere Beziehung, wird sich bis auf weiteres auf berufliche Aspekte beschränken müssen. Ich habe nichts gegen sie persönlich, aber ich ziehe es gegenwärtig vor, meinen Freundeskreis nicht zu erweitern.“ sagte Renee so neutral wie nur irgend möglich.

Tailany hatte mit allem gerechnet nur nicht mit einer so wohl formulierten Abfuhr, wie sie sie gerade erhalten hatte. Der Turbolift stoppte und die Tür öffnete sich. Fleetcaptain

O'Connor betrat die Brücke und ließ eine völlig verduztte Sicherheitschefin in der Kabine zurück.

Erst als O'Connor auf ihrer Seite der TAC Platz genommen hatte und sie aktivierte, gelang es Tailany sich zu fangen und ebenfalls auf die Brücke hinaus zu treten. Ihre Station befand sich auf der linken Seite der TAC, welche leicht erhöht hinter dem Kommandostand installiert war. Auch sie setzte sich nun auf ihren Stuhl und aktivierte ihre Systeme. Der Admiral saß bereits im Kommandosessel und las in einem PADD die letzten Berichte der einzelnen Abteilungen des Schiffes und hatte gar nicht bemerkt, wie die beiden Frauen hinter ihm Platz genommen hatten. Als er mit der Lektüre der Berichte fertig war, legte er seinen Daumen auf den Scanner des PADDs und reichte es an den jungen Fähnrich weiter, der ihm diesen Bericht vorgelegt hatte. Still zog dieser sich dann von der Brücke zurück, um sich wieder seinen Aufgaben zu widmen.

„Bericht von allen Stationen.“ befahl Belar.

„Steuer bereit.“ sagte Harris, der gerade mit der Aktivierungssequenz der Triebwerke fertig war.

„Warp- und Impulsantrieb klar.“ meldete Ten'AI von der technischen Konsole im hinteren Drittel der Brücke.

„Operationskontrolle bereit.“ lies sich Lieutenant Asakura von seiner Station, die sich auf der linken Seite der Brücke befand, vernehmen.

„Wissenschaftliche Station bereit.“ meldete Sovak, der Wissenschaftsoffizier, dessen Konsole sich auf der Rechten Seite, gegenüber von Asakuras Station befand.

„Taktik und Sicherheit, klar zum auslaufen.“ sagte Tailany.

„Alle Stationen im gesamten Schiff melden Bereitschaft. Die Dockkontrolle hat uns Starterlaubnis erteilt.“ berichtete O'Connor.

„Die hätten uns mal keine Starterlaubnis erteilen sollen.“ witzelte Belar und erntete leises Gelächter. Nur Sovak verstand mal wieder gar nichts.

„Mr. Harris, lösen sie die Verankerungen und bringen sie uns mit einem Viertel Impuls aus dem Dock.“ befahl der Admiral, während er vor seinem Kommandosessel, die im Boden eingelassenen Bildschirme zu seiner Rechten und Linken ausfuhr. Der Rechte Bildschirm zeigte den Schiffstatus an und der linke stellte die taktische Situation dar.

„Verstanden. Verankerungen werden gelöst, Impuls auf ein Viertel.“ bestätigte Harris und nahm die entsprechenden Einstellungen vor.

Die Verankerungen und Leitungen lösten sich vom Schiff und wurden von der Station eingefahren. Die rot leuchtenden Impulstriebwerke begannen stärker zu glühen und das schlanke Schiff mit den drei Warptriebwerken, begann langsam Fahrt aufzunehmen, als sich die Escort weit genug vom Andockarm entfernt hatte, drehte Harris, den Bug

innerhalb des Raumdocks, den Raumschotten, die sich gerade öffneten zu und erhöhte die Geschwindigkeit. Die Escort schwebte majestätisch an der Icicle und der Defender vorbei, dem Weltraum entgegen.

Als sich das Schiff aus dem Inneren der Raumstation heraus geschoben hatte, erhöhte Harris ein weiteres Mal die Geschwindigkeit auf volle Impulskraft und setzte Kurs auf den Asteroidengürtel, welcher wie ein natürlicher Schildwall der Station diente. Auf ihrem Weg zum Asteroidenfeld, wurde die Escort von einigen Jägern eskortiert, die vor ihr herflogen und wie winzige Fliegen wirkten. Zum Abschied wackelten sie mit den Flügeln und drehten dann ab. Harris gab den Durchflugcode ein und verringerte die Geschwindigkeit, um den mit RCS Düsen ausgestatteten Asteroiden Zeit zu geben, um sich aus dem Weg der Escort zu schieben. Die automatischen Verteidigungsanlagen im Asteroidenfeld wurden ebenfalls deaktiviert.

Als sich ein Durchflugkorridor für die Escort gebildet hatte, erhöhte der Commander ein weiteres Mal die Geschwindigkeit und manövrierte die Escort geschickt durch den Korridor, bis sie schließlich den freien Weltraum erreicht hatten. Die gesamte Startsequenz dauerte geschlagene Zehn Minuten.

„Wir haben den Sicherheitsbereich verlassen und erreichen den freien Weltraum.“ meldete der Steuermann und entspannte sich in seinem Sessel.

„Wie immer sehr gut geflogen.“ lobte der Admiral und lächelte.

„Danke, Sir.“ antwortete Harris.

„Also schön, wollen wir doch mal sehen, was unsere Schöne so drauf hat. Mr. Harris, setzen sie einen Kurs zum Berenica Sektor. Ich habe gehört, dort kann man einen der schönsten Nebel im cardassianischen Raum beobachten. Der Nebel ist so dicht, dass man meinen könnte, er wäre lebendig.“ sagte Belar.

O'Connor wurde hellhörig. Sie überprüfte die Daten über den Berenica Sektor und fand Informationen, die sie beunruhigten.

„Sir, der Berenica Sektor ist gefährlich nahe an der Grenze zum Kel'Daxar Patriarchat. Sind sie sicher, dass wir dort hin fliegen sollten, um unser Schiff zu testen?“ fragte sie.

„Das ist mir bewusst, Captain. Aber Berenica befindet sich noch eindeutig auf unserer Seite der Grenze, bis jetzt haben die Kel'Daxar noch keine offenen Aggressionen gegen die Föderation verübt, obwohl sie zur Allianz gehören. Wer weiß, vielleicht besteht die Möglichkeit, dass wir ihnen begegnen und mit ihnen diplomatischen Kontakt aufnehmen können. Und möglicherweise können wir sie davon überzeugen, dass die Föderation nicht vor hat, in ihren Raum zu expandieren.“ antwortete Belar.

„Außerdem, finden wir dort das Ideale Testgelände vor. Es gibt gravimetrische Störungen, die die Fähigkeiten von Commander Harris fordern, wir können die Waffensysteme an

dem ein oder anderen Asteroiden testen und nebenbei, haben wir Gelegenheit, den Sektor zu kartographieren. Wir sind nämlich das erste Schiff der Sternenflotte, das sich dort hin wagt.“ fügte er hinzu und wandte sich wieder an Harris.

„Sie haben meinen Befehl gehört. Kurs Berenica mit Maximum Warp.“ befahl Belar.

„Aye, Sir Kurs wird gesetzt.“ bestätigte der Steuermann und gab die erforderlichen Koordinaten und den Warpfaktor in die Steuerkonsole ein.“

„Kurs liegt an.“ meldete er schließlich.

„Energie!“ befahl Belar.

Das Schiff schwebte noch einen Moment im Raum, als die drei Warpgondeln plötzlich aufblitzten und das Schiff innerhalb von Sekundenbruchteilen in den Subraum versetzen. Mit einem grellen Lichtblitz durchbrach es die Warpbarriere.

„Erreichen jetzt Warp 9,852.“ meldete Lieutenant Ten'Ai von der technischen Konsole.

„Alles innerhalb normaler Parameter. Das Warpfeld ist stabil.“ fügte er hinzu.

„Ausgezeichnet. Halten sie die Geschwindigkeit für drei Stunden und gehen sie dann auf die normale Reisegeschwindigkeit zurück.“ sagte Belar anerkennend.

„Verstanden.“ antworteten Harris und Ten'Ai gleichzeitig.

Belar erhob sich aus seinem Sessel und näherte sich der Tür zu seinem Bereitschaftsraum, als er sich noch einmal umdrehte.

„Mr. Harris, wann ist unsere geschätzte Ankunftszeit im Berenica Sektor?“ wollte er wissen.

Harris überprüfte seine Anzeigen und drehte dann seinen Stuhl in Richtung des Admirals.

„Wir erreichen bei normaler Reisegeschwindigkeit, wie von ihnen befohlen, Berenica in voraussichtlich 36 Stunden.“ antwortete der Steuermann.

„Sehr schön.“ sagte Belar und wandte sich an O'Connor und Tailany.

„Sie beide werden in der Zwischenzeit zusammen mit den MACOs und der Sicherheitsabteilung ein Manöver abhalten. Entwickeln sie zusammen mit Lieutenant Commander Lu'Caan ein Szenario. Die MACOs sollen das Schiff infiltrieren und die Sicherheitsleute es verteidigen. Ich will wissen, wie gut die Sicherheit in so einem Fall arbeitet. Manöverkritik in 35 Stunden in der beobachtungslounge. Setzen sie jeweils vier Manöver pro Tag an. XO, sie haben die Brücke.“ sagte Belar, drehte sich um und betrat seinen Bereitschaftsraum.

U.S.S. Enterprise NCC 1701-E
Nahe des Berenica Sektors
35 Stunden später

Noch immer wurde die Enterprise durch die Hyperschallwaffen der Kel'Daxar durchgeschüttelt. Bei jedem Treffer warf die Außenhülle, die schon lange nicht mehr durch die Schilde geschützt wurde, Wellen und brach wie welkes Laub an mehreren Stellen auf oder löste sich sogar ganz von der Skelettkonstruktion unter ihr. Polyduranium gehörte zu den stärksten Materialien in der gesamten Galaxis und trotz der Ablativen Armierung, hielt die Hülle nicht länger stand. Durch das Zerren und Stauchen der Hülle wurde das Material so sehr beansprucht, dass es sogar stellenweise auseinander riss.

„Multiple Hüllenbrüche auf allen Decks.“ meldete Commander Martin Madden, der Erste Offizier des Schiffes. Er fürchtete, dass seine Zeit als Erster Offizier des Raumschiffs Enterprise nach nur drei Jahren, hier und heute ein jähes Ende finden würde.

„Notkraftfelder sind aktiviert und halten.“ meldete Commander LaForge aus dem hinteren Teil der Brücke.

„Reparaturteams sind unterwegs, haben aber Schwierigkeiten an die beschädigten Stellen zu gelangen.“ berichtete Lieutenant Harry Kim von der Operationsstation, links neben der Steuerkonsole vor dem Hauptschirm.

„Auf dem gesamten Schiff finden Kämpfe statt. Die Kel'Daxar haben sich nach dem Zusammenbruch unserer Schilde an Bord gebeamt. Im Moment können sie noch in Schach gehalten werden und werden durch die Sicherheit auf den Decks 4, 5 und 6 gebunden.“ schrie der Sicherheitschef, Lieutenant Daniels über den Lärm der Explosionen hinweg.

„Captain?“ sagte Counselor Tiara Kar'Moran vom Planeten Efrosia, als sie merkte, dass der Captain nicht reagierte.

Captain Jean Luc Picard, sah sich auf der Brücke um und stellte einmal mehr fest, wie viel sich in den letzten Jahren verändert hatte. Nur noch Commander LaForge und Doktor Crusher, waren von der ursprünglichen Kommandocrew übrig geblieben. Er zwang seinen Geist, sich auf die momentane Situation zu konzentrieren und stand aus seinem Sessel auf.

„Lieutenant Prenim, bringen sie uns längsseits des Führungsschiffs.“ befahl er ruhig und bildete damit einen Kontrast im allgemeinen Chaos des Kampfes.

„Mr. Daniels, richten sie unsere verbliebenen Phaser auf die Maschinensektion des Führungsschiffes und geben sie auf mein Kommando, eine volle Breitseite mit maximaler Wirkung ab.“ fügte er hinzu.

Die beiden Offiziere machten sich sofort an die Ausführung der Befehle des Captains.

Die Enterprise nahm wieder mehr Fahrt auf und konnte sich für einen Moment vom zweiten Angreifer absetzen, der nun keine Gelegenheit mehr hatte, seine Hauptwaffe, die Hyperschallkanone, einzusetzen. Er musste einen neuen Anflug machen, um seinen Bug mit der Waffe wieder auf die Enterprise zu richten, aber das brauchte Zeit. In der Zwischenzeit schob sich die Enterprise neben das Führungsschiff, welches von der selben Bauart, wie sein Begleiter war. Das Kel'Daxar Führungsschiff konnte aufgrund eines Defektes seiner Hauptwaffenphalanx nicht mehr nach vorne feuern und musste so, die schwächeren Disruptoren einsetzen.

„Position erreicht.“ meldete die Trill, von der Steuerkonsole.

„Mr. Daniels, Feuer.“ befahl Picard und hoffte, dass der Treffer ausreichen würde, um die Kel'Daxar dazu zu bewegen, sich zurückzuziehen.

Rote Strahlen verließen die seitlichen Phaserphalanxen entlang der unteren Seite der Diskussektion und neutralisierten die verbliebenen Schilde, des feindlichen Schiffes. Eine weitere Salve riss die Maschinensektion auf und verursachte verheerende Schäden. Es musste ein kritischer Treffer gewesen sein, denn nun wurde das gesamte Schiff von Explosionen überzogen.

„Lieutenant, bringen sie uns von dem Schiff weg. Mr. Daniels laden sie die Achterntorpedorohre und feuern sie auf das andere Schiff.“ befahl Madden dem Sicherheitschef.

Die Enterprise drehte von dem Führungsschiff ab und brachte mehr und mehr Abstand zwischen sich und das Schiff. Der zweite Angreifer wollte der Enterprise folgen, kam aber nicht durch die Torpedosalve durch. Als das Führungsschiff explodierte, öffnete sich noch im letzten Moment der Shuttlehangar und entließ ein kleines Schiff von der Größe eines klingonischen Bird of Prey, der von der Enterprise unbemerkt blieb, da er von der Explosionswolke des Mutterschiffs verdeckt wurde und die Sensoren der Enterprise nur noch minimal arbeiteten.

Das zweite Schiff zog sich indessen in den Kel'Daxarraum zurück und ging auf Warp.

Die Brückencrew der Enterprise beobachtete, erleichtert die Explosion des feindlichen Schiffes und zumindest Picard bedauerte, dass dieser Zusammenstoß so viele Leben gefordert hatte. In diesem Moment erfasste ihn ein Transporterstrahl und beamte ihn von der Brücke.

Zurück blieben seine völlig überraschten Kameraden.

Das kleine Schiff drehte, noch immer unbemerkt ab und ging auf Warp.

Ohne zu zögern übernahm Madden das Kommando. Im Moment war es wichtiger, das Schiff zu stabilisieren. Er hoffte, dass der Captain zurecht kommen würde. Wenigstens so lange, bis die Enterprise wieder funktionsfähig genug war, die Verfolgung aufzunehmen.

„Bericht!“ befahl er.

„Warp- und Impulsantrieb haben soeben endgültig den Geist aufgegeben. Wir haben multiple Hüllenbrüche. Das Warpkerneindämpfungsfeld läuft nur noch mit 30 Prozent Effizienz. Wir können es aber stabilisieren. Die Langstreckensensoren sind ebenfalls offline.“ meldete LaForge gestresst.

„Ich bitte um Erlaubnis, die Brücke zu verlassen. Ich muss die Reparaturteams koordinieren.“ fügte er hinzu.

Madden wusste, dass der Ingenieur jetzt bei seiner Mannschaft und im Maschinenraum gebraucht wurde.

„Erlaubnis erteilt. Aber bitte geben sie mir alle Zehn Minuten einen Statusbericht. Das Schiff muss so schnell wie möglich wieder kampftauglich sein. Der Captain hat sicherlich nicht viel Zeit und je länger wir brauchen, desto unwahrscheinlicher ist es, dass wir ihn wieder finden.“ sagte er.

LaForge nickte zustimmend und verließ die Brücke.

„Sir, wir könnten Unterstützung anfordern, indem wir einen Allgemeinen Notruf aussenden.“ meldete sich Lieutenant Kim zu Wort.

Madden nickte.

„Machen sie das Lieutenant. Hoffentlich hört uns jemand.“ sagte er.

„Ich mache mich sofort an die Arbeit.“ sagte Kim und begann den Notruf zu programmieren.

Madden beendete seinen Rundgang über die Brücke und nahm im Kommandosessel Platz. Schlagartig fühlte er die Last der Verantwortung auf seinen Schultern. Er versuchte, all seine Sorgen abzuschütteln und seinen Geist auf die gegenwärtige Situation zu fokussieren. Madden betätigte eine Taste in der Armlehne des Sessels und bereitete sich auf weitere Hiobsbotschaften vor.

„Brücke an Krankenstation. Bericht.“ befahl er knapp. Es dauerte einen Moment, bis eine Antwort eintraf. Offensichtlich war Dr. Crusher gerade sehr beschäftigt.

„Wir haben zwei schwerverletzte in kritischem Zustand und fünfzehn leichtverletzte. Alles in allem hatten wir großes Glück.“ meldete sich nun die Chefärztin der Enterprise.

„Wie sieht es bei ihnen auf der Brücke aus?“ fragte sie.

Madden schaute sich auf der Brücke um und fand niemanden mit besorgniserregenden Wunden. Das war auch gut so, denn er konnte niemanden hier oben entbehren.

„Bis auf ein paar Schürf- und kleinen Platzwunden, nichts besorgniserregendes. Wir behandeln das mit einem Hautregenerator.“ meldete er.

„Gut, aber sobald sie Leute entbehren können, schicken sie sie bitte auf die Krankenstation. Auch kleine Wunden können gefährlich werden.“ mahnte die Ärztin.

„Verstanden. Sobald wir die schlimmsten Schäden behoben haben, schicke ich ihnen die Leute Paarweise. Brücke Ende.“ sagte Madden und beendete die Verbindung. Er erhob sich aus dem Kommandosessel und begab sich zur taktischen Station. Daniels lag unter der Konsole und führte Reparaturen durch.

„Lieutenant, sind noch Kel'Daxar an Bord?“ fragte der Erste Offizier und war darüber verärgert, dass er diesen Punkt nicht früher angesprochen hatte. Inzwischen hätten sich etwaige Kel'Daxar Soldaten aufgrund seiner Unachtsamkeit im ganzen Schiff verteilen können.

Daniels erhob sich und stützte sich auf seine Ellenbogen, während er zu Madden aufsah.

„Nein Sir. Als der Captain verschwunden ist und sich die beiden Schiffe abgesetzt hatten, wurden die verbliebenen Kel'Daxar fortgebeamt. Ebenso die Leichen ihrer Kameraden. Verzeihen sie, dass ich das nicht früher berichtet habe, aber ich wollte die Waffen so schnell wie möglich wieder voll einsatzbereit haben.“ sagte Daniels beschämt.

Madden winkte ab.

„Es war nicht ihr Fehler, Lieutenant. Ich hätte danach fragen müssen. Gottseidank haben wir keine Kels mehr an Bord, sonst hätte uns dieser Fehler teuer zu stehen kommen können.“ sagte Madden.

„Aye.“ Bestätigte Daniels knapp und wandte sich wieder der Reparatur seiner Konsole zu.

Madden begann einen weiteren Rundgang über die Brücke, packte selbst hier und da an und half der Brückencrew die Trümmer beiseite zu räumen und brachte selbst die eine oder andere Konsole wieder Online. Zusammen mit Prenim reaktivierte er das MSD, das Main Status Display, im hinteren Teil der Brücke, welches detaillierte Informationen über den Schiffsstatus lieferte. Das Schiff war zwar schwer beschädigt, aber soweit er das überblicken konnte, waren die Lebenswichtigen Systeme noch ziemlich gut in Schuss.

Bis Hilfe eintraf, würde die Enterprise durchhalten.

Kapitel VIII

Der Notruf

Fleetadmiral Belar, Fleetcaptain Renee O'Connor, Lieutenant Commander Tailany Ro'Shell und Lieutenant Commander Lu'Caan saßen in der Beobachtungslounge der Escort. Die Manöver waren mittlerweile abgeschlossen und nun erstatteten die verantwortlichen Offiziere Bericht. Die Sicherheit hatte sich gegen die MACO's die auf solche Kämpfe besser trainiert waren, gut gehalten und war in der Lage, ihre Positionen zu verteidigen. Aber auch die MACOs konnten beim zweiten Durchgang einen Erfolg erzielen. Sie hatten beim zweiten Anlauf das Schiff innerhalb einer Stunde, vollständig in der Gewalt und die Sicherheit war vernichtend geschlagen worden. Beim dritten Durchgang waren die MACOs die Verteidiger des Schiffes und die Sicherheitsleute die Angreifer. Auch wenn die MACOs schwere Verluste erleiden mussten, waren sie dennoch in der Lage, das Schiff zu halten. Tailany war über das Ergebnis sehr enttäuscht, sie hatte angenommen, dass ihre Sicherheitsabteilung mehr leisten konnte. Aber sie war sich auch darüber bewusst, dass die MACO's selbst einst Sicherheitsoffiziere waren und zusätzlich zu dieser Ausbildung jetzt noch das knallharte MACO Training dazukam.

Die MACOs waren eben Spezialisten und jedes andere Ergebnis, hätte sie, ihre Einheit und deren Ausbildung in Frage gestellt. Dennoch nahm sich Tailany vor, ihre Sicherheitsleute noch härter trainieren zu lassen. Sie würde Lu'Caan fragen, ob er nicht einen Teil der Schulungen bei der Sicherheitsabteilung übernehmen könnte.

Schließlich waren die MACOs solange sie an Bord des Schiffes waren, in die Sicherheit integriert und so war es auch in ihrem Interesse, wenn die beiden Truppen einen ähnliches Training hätten und sich so besser ergänzen konnten. Beim nächsten Manöver würde das Ergebnis sicher besser aussehen. Nahm sie sich vor.

„Alles in allem, ein solides Ergebnis. Die Sicherheit muss zwar noch ein wenig besser werden, aber auch mit deren Leistungen bin ich sehr zufrieden.“ stellte Belar fest.

„Ich bin sicher, wenn wir die Trainingseinheiten mit der Sicherheit zusammenlegen, könnten wir eine höhere Effizienz bei der Sicherheit erreichen.“ merkte Lu'Caan an und schaute zu Tailany, die ihm zustimmend zunickte.

„Das sehe ich auch so. Wenn beide Einheiten sich gegenseitig in ihrem Training unterstützen, kann das nur von Vorteil sein.“ sagte sie.

Belar nickte.

„Ausgezeichnet, dann machen wir das so. Es freut mich, dass sie beide so gut miteinander auskommen und es keine Rivalitäten gibt. Machen sie weiter so.“ sagte Belar anerkennend und legte das PADD mit dem Bericht weg.

Er wollte gerade einen weiteren Punkt ansprechen, als ein Komsignal ertönte und die Aufmerksamkeit der anwesenden Offiziere forderte.

„Brücke an Beobachtungslounge. Wir erhalten einen Notruf aus dem Berenica Sektor.“ meldete Harris, der gegenwärtig das Kommando auf der Brücke hatte.

„Na so ein Zufall. Wer ist es denn?“ wollte Belar wissen.

„Laut den mitgeschickten Identifikationscodes, handelt es sich um die Enterprise.“ sagte Harris.

Sofort und ohne dass er es wollte sank Belars Laune auf den Nullpunkt. Im selben Augenblick schossen ihm Bilder der Schlacht von Wolf 359 durch den Kopf. Er konnte Locutus sehen, er sah wie die Tigershark, sein erstes Kommando, von einem Torpedo der Borg vaporisiert wurde, er fühlte wieder die Schmerzen, als Harris seine Rechte Hand mit einem Phaser abtrennte und er spürte wie eine alte Wunde aufriss und Wut, wie giftige Galle in ihm aufstieg. Er brauchte jedes Quäntchen Selbstbeherrschung, das er aufbringen konnte, um nach den Vorschriften zu handeln und den nun nötigen Befehl zu erteilen.

„Wir sind sofort da. Setzen sie einen Abfangkurs mit Maximum Warp und unterrichten sie Unity One hiervon. Die Hurricane und die Typhoon sollen sich in Bereitschaft versetzen und uns auf den Koordinaten der Enterprise treffen.“ knurrte Belar und erhob sich.

„Alarmstufe Rot. Volle Kampfbereitschaft.“ fügte er hinzu und stürzte mit seinen Offizieren auf die Brücke.

Die Escort erhöhte den Warpfaktor und raste ihrem Ziel entgegen. Plötzlich wurde aus einem Testflug eine Rettungsmission.

Unity One Shuttlehangar zur selben Zeit

Commander G’Kor und Subcommander Tarell saßen gerade in Tarells Shuttle und wollten los fliegen, um nach den Dämonwerften zu suchen, als sich die OPS meldete. Tarell, der hinter dem Steuer saß, öffnete einen Kanal.

„Tarell hier. Was gibt es?“ fragte er kurzangebunden und schaute den Klingonen an, der ungeduldig darauf wartete, dass sie nun endlich starten konnten.

„Commander Friedrich hier. Ich wollte sie nur darüber informieren, dass die Escort einen Notruf von der Enterprise erhalten hat und sich nun zu deren Koordinaten begibt. Außerdem hat der Admiral die Typhoon und die Hurricane angefordert. Sind sie sicher, dass sie angesichts der Umstände nicht doch an Bord bleiben sollten?“ informierte der Commander die beiden Verbindungsoffiziere. Friedrich war der Erste Offizier des

Fleetyard Beta und hatte sein Leben lang auf Raumstationen gedient und kannte die Abläufe wie seine Westentasche. Er war die beste Wahl für das Kommando auf Unity One in Tarells und G'Kors Abwesenheit. Er hatte sich gerne bereit erklärt, während ihrer Abwesenheit für sie einzuspringen und stellte auch keine Fragen, was sie so wichtiges zu erledigen hatten. Sie hatten ihm lediglich gesagt, dass sie im Auftrag ihrer Regierungen unterwegs seien und die Mission nichts mit der Föderation zu tun habe. Das schien dem Deutschen als Grund auszureichen.

„Nein, unser Aufbruch duldet keinen Aufschub. Führen sie die Befehle des Admirals aus.“ knurrte G'Kor ungeduldig.

„Verstanden. Ich wünsche eine gute Reise und eine gesunde Heimkehr.“ sagte Friedrich und beendete die Verbindung zum romulanischen Shuttle.

„Lassen sie uns aufbrechen, bevor uns doch noch etwas an unserer Mission hindert.“ sagte Tarell und startete die Triebwerke. Die Verankerungen lösten sich und das kleine romulanische Shuttle flog rückwärts aus dem kleinen Shuttlehangar, vollführte eine Drehung und wandte sich dem Asteroidengürtel zu. Auch sie wurden von zwei Jägern zum Korridor begleitet. Als sie diesen passiert hatten und die Jäger abgedreht hatten, aktivierte Tarell die Tarnvorrichtung setzte einen Kurs und aktivierte den Warpantrieb. Unsichtbar schoss das Shuttle den geheimen Werften der Tholians entgegen.

Kapitel IX

Verwundet

Umgeben von Trümmern lag die Enterprise antriebslos im Weltraum und bot ein grausiges Bild. An vielen Stellen war die Außenhülle regelrecht aufgeplatzt und war wellenförmig verzogen. Gewaltige Kräfte mussten auf sie gewirkt haben. Fassungslos bestaunte die Brückencrew der Escort, das verwundete Flaggschiff der Sternenflotte. Eines der stolzesten Schiffe der Flotte so verletzt und hilflos daliegen zu sehen, war ein Anblick den niemand gerne zu Gesicht bekam.

Alle bis auf Belar waren schockiert. Der Admiral war gegenwärtig zu sehr damit beschäftigt, seine Wut im Zaum zu halten. Er ließ absolut keine Gefühle zu und unterdrückte jede Regung. Sicher, die Besatzungsmitglieder der Enterprise und die Enterprise selbst konnten nichts für seine Wut auf Picard. Aber alleine schon der Umstand, dass sich Picard, dem er noch nie begegnet war, auf diesem Schiff befand und er sich in Kürze mit ihm auseinander setzen musste, reichte schon aus.

Die Escort setzte sich quer vor den Bug der Enterprise, um den am schwersten

beschädigten Teil des Schiffes zu schützen. Alle Waffensysteme waren aktiviert und die Sensoren würden jede kleine Regung im umliegenden Raum registrieren. Selbst der NX-Destructor war im Standbybetrieb. Die Jäger der Escort waren ebenfalls in Alarmbereitschaft versetzt worden und die MACOs, sowie die Sicherheitsleute waren ausgerüstet und bewaffnet worden. Erst jetzt merkte man als unbeteiligter Zuschauer, dass es sich bei der Escort um ein reines Kriegs- und Kommandoschiff handelte.

„Mr. Asakura. Nehmen sie Kontakt zur Enterprise auf und holen sie mir Picard auf den Schirm.“ sagte Belar und merkte, wie sich O'Connor an seine Rechte Seite stellte. Das beruhigte ihn bereits ein wenig.

Der junge asiatische Lieutenant machte sich sofort wortlos daran, eine Verbindung mit dem schwer angeschlagenen Schiff aufzunehmen. Nach einigen Minuten gelang es ihm einen Kanal zu öffnen, der von statischem Rauschen versetzt war. Offensichtlich gab es auf der Enterprise Schwierigkeiten mit der Kurzstreckenkommunikation.

„Ich habe eine Verbindung hergestellt. Sie ist allerdings sehr schwach und kann jeden Moment wieder zusammenbrechen. Ich konnte leider nur den Ersten Offizier erreichen.“ sagte Asakura bedauernd und bemühte sich, die Verbindung aufrecht zu erhalten.

„Das muss ersteinmal genügen. Ich muss wissen, was passiert ist.“ sagte Belar und beobachtete, wie das Bild auf dem Hauptschirm Gestalt annahm.

„Commander Martin Madden, Erster Offizier der Enterprise.“ meldete sich der Erste Offizier des Schiffes.

„Fleetadmiral Joran Belar von der Escort. Erlauben sie mir, die Frage, aber was machen sie hier?“ fragte Belar frei heraus.

„Wir wurden vom Sternenflottenkommando hier her geschickt, um diplomatischen Kontakt mit den Kel'Daxar aufzunehmen, um sie davon zu überzeugen, dass wir keine Ambitionen haben, in ihren Raum einzudringen. Leider sind wir gar nicht so weit gekommen, als wir uns der Grenze näherten, wurde sofort das Feuer auf uns eröffnet. Der Captain hat zwar versucht, Kontakt aufzunehmen, jedoch ohne Erfolg. Unsere Schilde waren bereits nach der Ersten Salve zusammengebrochen. Sie verwenden eine Waffe, die auf Hyperschalltechnologie basiert. Unsere Schilde hatten keine Chance das zu kompensieren. Die Wellen verformten schlagartig die Außenhülle. Wir können von Glück sagen, dass wir noch leben.“ berichtete Madden.

„Wenn das Sternenflottenkommando sie hier her geschickt hat, warum weiß ich als Gouverneur der cardassianischen Besatzungszone nichts davon?“ fragte Belar verärgert.

„Das kann ich ihnen leider nicht beantworten Sir, der Befehl kam direkt von Fleetadmiral

Sheridan.“

Belars Tag wurde immer besser und besser. Nicht nur, dass er sich mit Picard auseinander setzen musste, jetzt pfuschte ihm auch noch sein alter Rivale von der Akademie ins Handwerk. Belar musste laut Vorschrift über alle Operationen der Sternenflotte im cardassianischen Raum informiert werden. Offensichtlich hielt das der Kandidat für den Posten des neuen Chiefadmiral nicht für nötig. Das würde ein Nachspiel haben. Fürs erste ließ es Belar dabei bewenden.

„Wo ist ihr Captain?“

„Captain Picard wurde von einem Transporterstrahl erfasst und auf eines der Kel'Daxarschiffe gebeamt. Wir wissen leider nicht, was sie von ihm wollen.“

Belar schüttelte fassungslos mit dem Kopf. Der Captain der Enterprise schien jede Gelegenheit zu nutzen, sich entführen oder gefangen nehmen zu lassen. Zuerst die Borg, dann die Cardassianer, die Son'a und jetzt die Kel'Daxar.

„Also schön. Wir werden mit unseren Sensoren nach der Warpsignatur des Entführers Ausschau halten und die Verfolgung aufnehmen. Desweiteren wird die Escort hier bleiben, um sie zu schützen. Meine Ingenieure stehen ihnen zur Verfügung. Sie erhalten jede Hilfe, die sie brauchen.“ sagte Belar und blickte dabei zu Asakura, der sofort verstand und ein Suchmuster für die Langstreckensensoren programmierte.

„Vielen dank Sir. Wir können die Hilfe sehr gut gebrauchen. Commander LaForge wird sehr froh darüber sein.“ sagte Madden dankbar.

„Es freut mich, wenn wir helfen können. Escort, Ende.“ sagte Belar und drehte sich bereits um.

Das Bild auf dem Hauptschirm wechselte nun wieder in die Außenansicht und zeigte die angeschlagene Enterprise.

„Was haben sie vor?“ fragte Renee besorgt.

„Ich werde mich an Picards Fersen heften und ihn da raus hauen.“ stellte der Trill entschlossen fest und schaute sich auf der Brücke um.

„Soll das heissen, sie wollen sich persönlich an die Verfolgung machen?“ fragte O'Connor ungläubig.

Belar nickte, wie selbstverständlich.

„Genau das habe ich vor.“ sagte er.

„Das können sie nicht. Flaggoffizieren ist es nicht erlaubt, sich ohne Eskorte in feindliches

Gebiet zu begeben. Sollte ich mich nicht stattdessen auf die Suche machen?“ schlug sie vor.

Belar blickte sie lange an. Er wusste, dass sie sich gerade sehr um ihn sorgte und das tat ihm sehr leid. Doch hatte er bereits eine Entscheidung getroffen. Er nahm sie beiseite und senkte seine Stimme.

„Sie wissen warum ich das tun muss. Sie kennen meine Geschichte. Ich bitte sie darum, mir diesbezüglich keine Steine in den Weg zu legen und ich übernehme die volle Verantwortung für mein Handeln. Ich muss das zu Ende bringen. Auf die eine oder andere Weise. Außerdem werde ich nicht alleine gehen.“ sagte er eindringlich und hoffte inständig auf ihr Verständnis.

„Ich verstehe das. Aber was ist, wenn sie nicht mehr zurückkehren?“ fragte sie besorgt.

„Dann übernehmen sie Unity One und die Escort. Die entsprechenden Befehle sind bereits in meinen persönlichen Logbüchern ausgearbeitet. Aber ich habe nicht vor, nicht mehr zurückzukehren.“ sagte der Trill und wusste, dass sie ihn gehen ließ. Stumm bedankte er sich bei ihr und erkannte, dass sie feuchte Augen hatte. Es widerstrebte ihr, ihn gehen zu lassen, konnte ihn allerdings sehr gut verstehen. Er musste versuchen Picard zu retten und sich mit ihm auseinandersetzen, um endlich das Wolf 359 Trauma abschütteln zu können. Ein teil freute sich auch sehr über den letzten Satz des Admirals. Er hatte sie für seine Nachfolge vorgesehen. Vielleicht waren ihre sorgen bezüglich ihrer Freundschaft unbegründet. Obwohl sie sehr besorgt war, fiel ihr gleichzeitig ein Stein vom Herzen.

„Wir fliegen mit der Yacht des Admirals. Harris, sie übernehmen das Steuer, Tailany, Lu'Caan sie stellen eine Einsatzgruppe bestehend aus vier Sicherheitsleuten und dem Alphateam in voller Montur zusammen. Wir treffen uns in einer Stunde im Yachthangar. Mr. Asakura, haben sie die Warpsignatur entdeckt?“

„Ja, Sir. Es handelt sich um ein schnelles Raumschiff mittlerer Größe, sie sind bereits im Kel'Daxarraum. Aber ich kann ihnen noch folgen.“ antwortete der Lieutenant.

„Sehr gut. Halten sie sie weiterhin erfasst und versorgen sie uns nach unserem Start ständig mit den neuesten Koordinaten.“ befahl Belar und machte sich daran in seinen Bereitschaftsraum zu gehen, um etwas zu holen, das er unbedingt brauchte.

Eine Stunde später

Das Außenteam hatte sich bereits im Hangar eingefunden und überprüfte noch ein letztes Mal die Ausrüstung, als sich die Tür öffnete und der Admiral eintrat. Er war in voller Kampfmontur, hatte seinen Helm unter dem linken Arm und in seiner Rechten, sein doppeläufiges Phasergewehr. An seiner Hüfte hing ein Handphaser in seinem Holster. Anders als die grauen Körperpanzer und Helme des Trupps war die „Rüstung“ des Admirals in einem Ocker eingefärbt und wies Bordeauxrote Streifen auf. Auf dem Rücken

trug er einen Rucksack. An seinem Gürtel hingen neben seinem Phaser noch ein Tricorder, mehrere Energiezellen für das Gewehr und den Phaser und ein kleines Messer. Außerdem hatte er eine Feldflasche bei sich. Er bot einen beeindruckenden Anblick. Niemand des Teams hatte geahnt, dass der Admiral ebenfalls eine Kampfmontur besaß. Sie vergaßen immer wieder, dass der Admiral nicht zum ersten Mal ins Gefecht zog und dementsprechend vorbereitet war.

Er zog noch einmal an seinen schwarzen Handschuhen, bevor er seine Aufmerksamkeit, seinem Team zu wandte.

„Sind alle bereit?“ fragte er knapp.

„Aye, Sir.“ antwortete der Trupp wie aus einem Mund.

„Ausgezeichnet. Dann los.“ befahl er und öffnete das Zugangsschott der Yacht. Er wartete, bis alle Truppmitglieder das Shuttle bestiegen hatten und setzte erst dann einen Fuss in das Schiff. Er schwor sich, er würde der letzte sein, der das Shuttle betrat und der Erste, der das Shuttle im Feld wieder verließ.

Harris ließ bereits die Triebwerke warm laufen und startete die Systeme, als sich der Admiral auf den Copilotensitz setzte. Tailany übernahm die taktische Station, während Lu'Caan die Sensoren übernahm. Der Rest des Teams machte es sich im hinteren Teil der Admiralsyacht der Arrow Klasse bequem und unterhielt sich leise.

„Bereit zum ablegen.“ meldete Harris.

„Dann bitten sie um Starterlaubnis.“

„Ich wollte schon immer Mal ein Schiff der Arrow Klasse fliegen.“ bemerkte der Navigator. Belar lächelte.

„Starterlaubnis erteilt. Die Brücke wünscht uns viel Glück.“ sagte Harris dann und löste die Verankerungen. Unter dem kleinen pfeilförmigen Schiff, mit den Deltaflügeln und in der Außenhülle integrierten Warptriebwerken, öffneten sich die Hangartore und versetzten die Yacht in den Schwebezustand. Harris gab Schub auf die oberen RCS Düsen und bewirkte dadurch, dass sich die U.S.S. Lord Nelson, so der Name der Yacht, vom unteren Teil der Untertassensektion der Escort absetzte und nun frei im Weltraum schwebte.

„Die Brücke hat uns gerade, die Koordinaten geschickt.“ meldete Harris und gab sie bereits ins Steuerpult ein.

„Die haben aber einen riesen Vorsprung. Sind sie sicher, dass wir sie noch einholen können?“ bemerkte Tailany.

„Ganz sicher, die Arrow Klasse ist für hohe Geschwindigkeiten auf Dauer ausgelegt. Es dürfte kein Problem sein, die Kels einzuholen.“ antwortete der Steuermann, während er weitere Daten in sein Pult eingab.

„Kurs liegt an.“ fügte er dann hinzu.

„Also schön, dann legen wir mal los. Maximum Warp Mr. Harris.“ befahl Belar.

„Aye, aye.“ sagte Ed und betätigte die Schaltfläche zur Initialisierung des Warpfelds.

Augenblicklich schoss die Yacht dem Kel'Daxarraumschiff hinterher und ließ die Escort hinter sich zurück.

Kapitel X

Allein

Captain Jean Luc Picard erwachte aus seiner Betäubung, die er erhalten hatte, weil er nach seiner Entführung Widerstand leistete. Damit die Soldaten der Kel'Daxar ihn in seiner Zelle unterbringen konnten, war es für sie bequemer, wenn sie ihn betäubten. Orientierungslos begutachtete er seine Umgebung. Er war offensichtlich an Bord eines fremden Schiffes in einer Gefängniszelle. Als er durch den mit einem Kraftfeld versehenen Ausgang seines Verlieses schaute, erkannte er, dass er sich im hinteren Teil der Brücke oder des Cockpits befand. Ein Stück weiter vor der Zelle befand sich offensichtlich die Steuerkonsole. Picard schloss daraus, dass er sich auf einem kleineren Schiff befinden musste, möglicherweise ein Jäger oder ein Truppentransporter. Bei seiner Ankunft zählte er mindestens Zehn Kel'Daxar, bevor er betäubt wurde. Im Moment befanden sich lediglich Vier der fledermausartigen Aliens auf der Brücke und würdigten ihn keines Blickes. Sie fühlten sich offenbar sicher und vertrauten ihrer Technologie, die ihn sicher hinter dem Kraftfeld hielt. Sie unterhielten sich leise in einer Sprache, die er nicht verstand. Sie bestand aus hochfrequenten, Zirp- und Pfeiflauten. Entweder war sein Universalübersetzer defekt oder er konnte die Sprachmatrix nicht entschlüsseln. Sein Blick schweifte über das Cockpit und fiel auf das Cockpitfenster oder zumindest auf die Stelle, wo sich ein solches befinden musste. Anstelle des Fensters, das bei Föderationsshuttles aus transparentem Polyduranium bestand, schien es sich bei dem Kel'Daxar Pendant um einen Bildschirm zu handeln. Der ganze Bereich des Bildschirms stellte den Weltraum in einer Infrarotsicht dar. Picard war erstaunt, wie die Piloten das Schiff so fliegen konnten und schlussfolgerte daraus, dass dies das normale Sichtspektrum dieses Volkes war. Er beschloss sich bei seinen Entführern bemerkbar zu machen, um mehr über sie zu erfahren.

„Mein Name ist Jean Luc Picard. Vom Föderationsraumschiff Enterprise. Ich versichere ihnen, wir haben keine feindlichen Absichten gegen ihr Volk. Das alles basiert auf einem Missverständnis. Wir wurden in den Berenica Sektor gesandt, um diplomatischen Kontakt zu ihrem Volk aufzunehmen, bevor es zwischen unseren beiden Völkern zu Kampfhandlungen kommt und wir dann nicht mehr in der Lage sind, das kämpfen zu

verhindern.“ sagte er aufrichtig und erhielt keinerlei Aufmerksamkeit. Er ließ sich dennoch nicht entmutigen.

„Ich bin sicher, wenn sie gewillt sind, mich anzuhören, werden wir zu einer Einigung gelangen, die unseren beiden Völkern zum Vorteil gereicht. Ihre Mitgliedschaft in der Allianz muss nicht zu einem Krieg zwischen der Föderation und dem Kel'Daxar Patriarchat gipfeln. Sie können sich immer noch umentscheiden.“ wagte er einen weiteren Versuch.

Plötzlich schien Regung in die Soldaten zu kommen. Der Kommandant, zumindest glaubte Picard, dass es sich um den Kommandanten handelte, zirpte seinem Nachbarn etwas zu, der seinen Stuhl drehte und den Blick auf ihn richtete. Die Kel'Daxar sahen in der Tat wie riesige Fledermäuse aus. Sie hatten große Ohren, eine gestauchte Nase, das Gesicht war über und über mit Fell bedeckt, dessen Farbe von grau, über Brauntöne, bis hin zu schwarz zu reichen schien. Auch fiel Picard auf, dass einige der Soldaten Flügel hatten und andere nicht. Jedoch bewegten sich die Flügel nie, Picard schloss daraus, dass es sich dabei wohl nur noch um Überbleibsel aus der Vergangenheit handelte. Ähnlich wie der Blinddarm bei den Menschen. Einige Kel'Daxar schienen entschieden zu haben, die Flügel entfernen zu lassen, während die anderen entweder traditioneller eingestellt waren oder sie als Statussymbol benutzt wurden. Der ihm zugewandte Krieger stand aus seinem Sessel auf und näherte sich dem Krafffeld. Er blickte ihn lange mit durchdringenden, gelben Augen an. Jean Luc war absolut nicht in der Lage irgend eine ihm bekannte Reaktion in ihnen zu lesen.

„Ich freue mich, dass sie gewillt sind mir zuzuhören und...“ er brach ab. Also der Kel'Daxar ein Tastenfeld außerhalb der Zelle berührte und ein Ultraschallimpuls durch seinen Schädel schoss. Betäubt brach er zusammen und war froh, als das Geräusch aufhörte. Ihm wurde gerade unmissverständlich klar gemacht, dass er zu schweigen habe. Der Krieger zirpte ihm noch einen Laut entgegen, was wohl eine beleidigende Äußerung war und wandte sich wieder von ihm ab, um auf seinen Posten zurückzukehren.

Der Krieger nahm gerade Platz, als Alarmgeräusche durch das Schiff hallten und die Kel'Daxar begannen, aufgeregt durcheinander zu pfeifen. Picard versuchte sich aufzusetzen, um einen Blick auf das Geschehen zu erhaschen, wurde jedoch von seinen geschwächten Muskeln davon abgehalten. Bevor ihn eine Ohnmacht überkam, spürte er gerade noch den Ersten Treffer. Die Enterprise war gekommen, um ihn zu retten. Nun umfing ihn die Schwärze der Ohnmacht gänzlich.

Kapitel XI

Notlandung

„Feuern sie nochmal.“ befahl Belar.

Tailany tat wie ihr befohlen und feuerte ein weiteres Mal auf den Antrieb des Kel'Daxarschiffes, das ungefähr so groß wie ein klingonischer Bird of Prey war. Mit seinem schwarzen, fledermausartigen Design wirkte es sehr bedrohlich. Nun endlich versuchte, das Schiff auszubrechen, um seinerseits das Feuer auf die Lord Nelson zu eröffnen. Am Heck schien das Schiff nur über eine Disruptorbatterie zu verfügen, die allerdings unaufhörlich feuerte. Noch konnten die Schilde der Lord Nelson die Treffer verkraften. Das würde aber nicht lange so bleiben. Harris hatte seine liebe Mühe hinter dem gegnerischen Schiff zu bleiben, dessen Pilot ein erfahrener und gerissener Profi sein musste. Plötzlich zog das feindliche Schiff nach oben und vollführte einen Looping. Harris gelang es nicht, hinter dem Schiff zu bleiben und versuchte nach Backbord auszubrechen. Aber das gegnerische Schiff saß bereits hinter ihnen und feuerte nun seinerseits mit konventionellen Waffen auf die Lord Nelson. Die Besatzung wurde mächtig durchgeschüttelt. Einige Leitungen brachen und Funken sprühten. Harris sah auf seinen Sensoren einen Planeten und flog ihn an. Er hoffte, dass er in der Atmosphäre im Vorteil war. Unter ständigem Feindfeuer raste die Lord Nelson auf den namenlosen Planeten zu.

„Sind sie sicher, dass wir da hin wollen?“ fragte Belar, der die Sensoren auf den Planeten gerichtet hatte, der alles andere als ein Paradies war.

„Es ist unsere einzige Chance. Das Schiff hinter uns ist besser bewaffnet, schwerer gepanzert und anscheinend auch noch manövrierfähiger als unser eigenes.“ entgegnete der Pilot mit zusammengebissenen Zähnen. Ein weiterer Treffer erschütterte das Schiff, als es gerade durch die Wolkendecke brach.

„Wir haben den Backbord Impulsantrieb verloren.“ meldete Lu'Caan.

„Keine Sorge, das kann ich kompensieren.“ schrie Harris über den Lärm hinweg.

Tailany arbeitete währenddessen an ihrem eigenen Plan. Sie lud einen Mikrophotonentorpedo in das hintere Abschussrohr und zielte auf die Rechte Tragfläche des Verfolgers. Harris bemerkte, was Tailany vorhatte und versuchte, mehr als zuvor, das Schiff stabil zu halten.

„Jetzt!“ schrie er ihr zu.

Sie betätigte die Auslöseschaltfläche und hielt sich fest.

Ein kleiner roter Stern schoss mit einer atemberaubenden Geschwindigkeit auf das Kel'Daxarschiff zu und traf auf dessen Tragfläche. Die Schilde des Gegners konnten die Wucht der Explosion nicht mehr kompensieren und brachen zusammen. Während die Tragfläche abbrach, scherte das Kel'Daxarschiff nach Links aus und stürzte der Oberfläche entgegen. Die Tragfläche selbst raste auf die Nelson zu und traf zu allem Unglück den

noch intakten, zweiten Impulsantrieb.

„Das wars. Wir stürzen ab. Alle Mann festhalten.“ brüllte Harris.

Lu'Caan, der nicht aus der Ruhe zu bringen war, erfasste das abstürzende, feindliche Schiff mit einem Transporterstrahl und suchte nach menschlichen Lebenszeichen. Als er diese fand, leitete er noch im letzten Moment, bevor der Kel'Daxar Raumer auf den Boden aufschlug den Transportvorgang ein. Im hinteren Teil der Lord Nelson materialisierte ein glatzköpfiger Mann auf dem Boden und blieb dort liegen. Er war wohl bewusstlos.

Gerade als Lu'Caan Meldung machen wollte, krachte die Nelson auf die Oberfläche und säbelte diverse Bäume um. Sie zog eine Schneise der Verwüstung hinter sich her. Konsolen explodierten, die Offiziere schützten ihre Gesichter mit den Händen und versuchten sich krampfhaft irgendwo festzuhalten. Dem einen gelang dies besser, als dem anderen. Tailany kippte aus ihrem Stuhl und schlug hart auf dem Boden auf. Lu'Caan hingegen war angeschnallt. Das Schiff der Arrow Klasse schlitterte weiter und weiter, bis sich seine wilde Fahrt langsam aber sicher dem Ende näherte. Es schlitterte auf einen großen See zu und blieb gerade noch, an dessen Ufer liegen.

Qualm wogte durch die Kabine, diverse Konsolen gaben gurgelnde Geräusche von sich und irgendwo im Hinterteil des Schiffes prasselte ein kleines Feuer. Ensign T'Rana, die Techspezialisten des MACO Alpha Teams löste sich aus ihrem Geschirr und löschte mit einem kleinen Feuerlöscher den Brand, während ihre Schwester Lieutenant T'Sil sich um Picard und die anderen kümmerte, da sie die Feldsanitäterin des Teams war.

Nun kamen auch die anderen wieder zu sich. Anscheinend schienen sie alle den Absturz gut überstanden zu haben. Belar schüttelte sich und stand aus seinem Sessel auf.

„Ist jeder in Ordnung?“ fragte er in die Runde und erhielt von jedem ein Nicken. Auch Tailany war wieder zu sich gekommen. Außer einer kleinen Platzwunde an der Schläfe, die gerade von T'Sil geschlossen wurde, ging es ihr gut. Sie zwinkerte dem Admiral zu. Nun fiel der Blick Belars auf den noch immer bewusstlosen Picard. Er verzog das Gesicht, stieg über den Captain öffnete mit einem manuellen Auslöser die Drucktür, um nach draußen zu gelangen. Als er sich umsah und Harris neben ihn trat, während die anderen Offiziere ebenfalls das Schiff verließen sagte der Admiral:

„Da haben sie uns ja einen lauschigen, kleinen Planeten ausgesucht, Ed.“

Harris lächelte.

„Nun, ich hatte keine große Auswahl.“ sagte er und ertete ein Grinsen von Belar.

Sie waren mitten in einem stinkenden, mückenverseuchten Sumpf gelandet. Überall gab es Schlingpflanzen, Morastlöcher und verwesendes Holz. Zu allem Überfluss regnete es in

Strömen und Nebel zog über die Wasseroberfläche des Sees. Die Hitze war nur schwer erträglich und die Kampfkrüstung machte es nicht gerade einfacher sie zu ertragen. Belar wischte die Fliegen weg, die vor seinem Gesicht rumschwirrten und wandte sich zu seinem Team.

„Commander Lu'Caan, das war sehr gute Arbeit.“ sagte Belar und deutete mit dem Kopf auf Picard, der gerade von T'Sil versorgt wurde und auf ein Lager aus Grasbüscheln gebettet wurde. Der Efrosianer nickte nur und machte sich daran, sein Phasergewehr wieder einsatzbereit zu bekommen.

„Commander Ro'Shell, auch ihr Einsatz hat zu unserer Rettung beigetragen. Gut gemacht.“ lobte Belar und formte stumm mit den Lippen ein „Ich liebe dich.“

„So das waren die positiven Aspekte unserer Landung und jetzt zum weniger erfreulichen Teil. Harris?“ forderte der Trill den Steuermann auf, seinen Bericht abzugeben.

Der Commander trat vor Belar und machte eine hoffnungslose Miene.

„T'Rana und ich haben uns gerade flüchtig die beiden Impulstriebwerke angesehen. Wir können sie reparieren. Aber das dauert mindestens vierundzwanzig Stunden, wenn wir ohne Pause arbeiten. Desweiteren sind die Schiffskommunikation und die Replikatoren ausgefallen, was bedeutet, dass wir keinen Notruf absetzen können und keine Nahrung replizieren können. Das Komsystem können wir zwar reparieren, aber das dauert weitere zehn Stunden. Die Replikatoren sind irreparabel zerstört.“

„Dann müssen wir eben mit den Feldrationen auskommen und im Notfall schauen, was die hiesige Flora und Fauna zu bieten haben. Aber zuerst sollten wir uns darum kümmern, unsere Stellung hier zu befestigen.“ sagte Belar und bedachte die vier Sicherheitsleute, Lieutenant Harrison und Lieutenant Tacklebarry mit einem Blick.

„Sie Sechs kümmern sich darum. Schaffen sie abgebrochene Baumstämme und alles heran, was wir um unser Lager als Wall auftürmen können. Je massiver, desto besser.“ befahl Belar. Die beiden MACOs und die Sicherheitsoffiziere machten sich sofort auf die Suche, in der näheren Umgebung Baumaterial für einen Wall zu finden.

„Lieutenants Saito und Zetal, sie dienen uns als vorgeschobener Beobachtungsposten.“ sagte Belar und zückte seinen Tricorder. Er scannte die Umgebung des Lagers und fand in zwanzig Kilometern Entfernung die Absturzstelle des Kel'Daxarschiffes. Gleich darauf erfasste er zwanzig Lebenszeichen, die sich ihrer Position näherten.

„Ich empfangen Feindbewegungen aus südöstlicher Richtung. Suchen sie sich ein gutes Versteck und melden sie uns, wenn sie Feindkontakt haben. Vermeiden sie eine Konfrontation. Wenn sie sie sehen können, kommen sie hierher zurück. Verstanden?“

„Aye Sir, sie werden Schätzungsweise in zwölf Stunden hier sein, wenn man zugrunde legt, dass man in Sumpfgebiet nur schwer vorankommt, könnte es auch länger dauern, bis der Feind uns erreicht hat.“ sagte Saito, welcher der Scout des MACO Teams war und ertete von der Andorianerin an seiner Seite ein bestätigendes Nicken. Sie schulterte ihr Scharfschützenphasergewehr und gemeinsam machten sie sich lautlos auf, um ihre Stellung zu beziehen.

„Harris und T'Rana, sie beide kümmern sich um den Antrieb, während Commander Ro'Shell versucht, die Kommunikation wieder online zu bekommen. Lu'Caan und ich halten Wache. Sie T'Sil kümmern sich weiterhin um Picard. Versuchen sie, ihn wach zu bekommen, ich habe ein paar Fragen an ihn.“ befahl Belar den anderen und ging ins Schiff zurück, um ein paar Sekunden später wieder mit seinem Gewehr in der Hand zurückzukehren. Er setzte seinen Helm auf, schloss das Visier und den Mundschutz und setzte sich stumm auf einen Stein. Immer mit dem Blick in die Richtung aus der der Gegner kommen musste. Inzwischen hatten Tackleberry und Harrison einen beachtlichen Wall errichtet und schleppten noch weitere Deckungsmöglichkeiten heran.

Kapitel XII

Broken Arrow

Es war über dem Lager inzwischen Nacht geworden. Es regnete immer noch und der Boden war matschig und rutschig. Die Hitze war ein wenig erträglicher geworden. Belar hatte angeordnet kein Feuer zu entzünden, um den Feind nicht noch zusätzlich zu ihrem Lager zu führen. T'Rana und Harris arbeiteten schon seit Stunden ohne Pause am Antrieb und Tailany am Komsystem. Belar konnte trotz seines Visiers, das als Nachtsichtgerät konzipiert war, kaum etwas in der schwarzen Nacht sehen. Der Nebel tat sein Übriges, um die Sicht einzuschränken. Der Sumpf war inzwischen ebenfalls zum Leben erwacht und man hörte die Geräusche von Kröten, Insekten und anderem Getier. Belar hoffte inständig, dass die Feldrationen reichen würden, bis sie gerettet werden würden. Er hatte nur wenig Lust, die hiesige Küche zu versuchen und dachte dabei an Kröteneintopf oder Käfersuppe.

„Admiral.“ erklang es aus der Nähe des Shuttles. Doktor T'Sil winkte ihn zu sich her. Belar bedeutete Lu'Caan und den beiden anderen MACOs, dass er sich aus der Reihe entfernen würde und sie die Augen offen halten sollten. Er öffnete sein Visier und klappte seine Mundmaske herunter. Schließlich näherte er sich leise der Lagerstatt des Captains. Er ging in die Hocke.

„Was gibt es?“

„Der Captain ist aufgewacht.“ sagte die vulkanische Ärztin.

„Wie geht es ihm?“ flüsterte Belar

„Er hat sich den Arm gebrochen. Aber ansonsten ist er in guter Verfassung.“ antwortete die Medizinerin.

Nun schaute Belar zum ersten Mal seiner Nemesis in die Augen.

Überrascht stellte er fest, dass er nicht den Menschen vorfand, den er erwartet hatte. Picard wirkte freundlich, intelligent und durchaus wie ein Mensch, der ein guter Freund sein konnte und nicht wie das Monster, das Belar immer in seinen Träumen sah und sich Locutus nannte.

„Wo bin ich?“ fragte der Captain benommen und mit schmerzverzerrtem Gesicht.

„Sie sind unter Freunden, Captain.“ sagte Belar und konnte nicht glauben, was er da gerade gesagt hatte. So sehr er es auch versuchte, aber er konnte diesem Mann keinen Hass und keine Wut entgegen schleudern. All die Jahre die er sich nach diesem Tag gesehnt hatte, waren plötzlich wie weggefegt. Er konnte kein Feindbild aufbauen, so sehr er es auch versuchte.

„Gestatten sie, dass ich mich vorstelle. Ich bin Admiral Belar von Unity One.“ sagte er freundlich und reichte dem Captain die Hand. Tailany, die gerade im Eingang zur Nelson erschienen war und diese Szene sah, lächelte. Belar hatte anscheinend, ohne es überhaupt zu bemerken, sein Trauma besiegt. Er sah nun nur einen verletzten Sternenflottenoffizier vor sich, einen Waffenbruder der seine Hilfe brauchte und keinen kybernetischen Organismus, mit Kabeln und Drähten, der sich auf die Fahnen geschrieben hatte, alle intelligenten Wesen in der Galaxis zu assimilieren. Sicher würde sich Belar die Gelegenheit nicht nehmen lassen und mit Picard reden. Aber er würde ihn ganz gewiss nicht, wie er immer gesagt hatte, an den Ohren aufhängen.

„Fühlen sie sich stark genug, mir ein paar Fragen zu beantworten?“ fragte der Admiral.

Picard nickte und setzte sich auf. T'Sil musste ihn dabei stützen. Offenbar war sein Gleichgewichtssinn noch immer beeinträchtigt.

„Aber sicher, Sir. Fragen sie.“ antwortete Picard.

„Konnten sie die Stärke unseres Feindes feststellen?“

„Ja, ich konnte bevor ich zum ersten Mal betäubt wurde, mindestens zehn Kel'Daxar Krieger zählen.“

„Gut, dann hilft uns das nicht weiter. Ich habe vorhin mit meinem Tricorder zwanzig gezählt.“ antwortete der Admiral.

Picard machte ein betretenes Gesicht.

„Unsere Chancen stehen nicht sehr gut.“ stellte er fest.

„Sie standen schonmal schlechter.“ sagte Belar aufmunternd „Außerdem sind wir von der Taskforce. Das ist auch was wert.“ fügte er hinzu.

Picard lachte und Belar stimmte ein.

„Was machen sie eigentlich hier draußen?“ fragte Belar, als sie sich wieder etwas gefangen hatten.

„Nun, wir wurden von Fleetadmiral Sheridan beauftragt, diplomatischen Kontakt mit den Kel'Daxar aufzunehmen und sie davon zu überzeugen, dass wir ihnen nichts böses wollen und sie getrost aus der Allianz austreten können. Der Admiral schien zu hoffen, dass dies die Allianz schwächen und den Krieg womöglich beenden würde.“ sagte Picard und klang selbst nicht sehr überzeugt.

„Mit Verlaub Captain, Sheridan ist ein Idiot. Gerade weil die Kel'Daxar blind vor Angst sind, dass wir zusammen mit den Romulanern und den Klingonen in ihren Raum eindringen, haben sie sich ja gerade erst in die Hände der Gorn und der Tholians gegeben. Jetzt zu glauben, man könne sie mit Worten vom Gegenteil überzeugen, ist ziemlich naiv. Die sind inzwischen voll indoktriniert und auf die Allianz eingeschworen und ihre Mission musste scheitern. Bedenken sie, die Kel'Daxar mussten vor nicht allzu langer Zeit beobachten, wie wir Cardassia, ihre langjährigen Handelspartner und Verbündeten besetzt haben.“ argumentierte der Admiral.

„Vermutlich. Aber so lange eine Hoffnung besteht, das ganze friedlich zu lösen, sollten wir nichts unversucht lassen.“ sagte Picard. „Schließlich ist ein weiterer allumfassender Krieg, das letzte, was beide Quadranten jetzt brauchen.“ sagte Picard.

„Krieg braucht niemand, Captain. Aber immer wenn verschiedene Ideologien, Religionen und Meinungen, gepaart mit Angst aufeinandertreffen reagieren die meisten Völker mit aggressiven Mitteln. Vielleicht, schaffen wir es ja zu diesen Kels hier auf dem Planeten durchzudringen.“ stellte Belar hoffnungsvoll fest.

In diesem Moment zirpte Belars Kommunikator. Er aktivierte ihn und machte sich auf den Bericht der Vorpostenlinie gefasst.

„Saito an Belar. Admiral, die Kels rücken vor und sind nur noch einen Kilometer von uns entfernt. Zwei von ihnen.“ sagte der Scout,

„Verstanden, geben sie ihre Position auf und kommen sie zurück. Gute Arbeit Lieutenant.“

„Danke Sir, wir sind unterwegs. Saito, Ende.“ sagte der Japaner und beendete die Verbindung.

„Ok. Alles hergehört. Es geht los. Verteidigungsstellungen einnehmen.“ befahl Belar und schloss sein Visier und die Mundmaske. Er hob sein Gewehr, aktivierte es und schob die Energiezelle ein. Danach entsicherte er es. Mit einem energetischen Geräusch meldete das Gewehr, dass es jetzt einsatzbereit war. Belar schob noch eine Betäubungsgranate in das dafür vorgesehen Abschussrohr unter dem Doppellauf und wollte zur Verteidigungsstellung gehen, als Tailany sich zu ihm gesellte.

„Das Kommunikationssystem funktioniert wieder. Ich habe einen Notruf an die Escort und die Enterprise gesandt. Sie sind unterwegs, treffen allerdings erst in zwei Stunden hier

ein.“ sagte sie und lies die Fühler etwas hängen, was mit dem Helm sehr witzig aussah.

„So lange werden wir eben die Stellung halten müssen.“ entgegnete Belar sarkastisch.

„Admiral, geben sie mir einen Phaser. Ich kann ihnen helfen.“ rief Picard aus dem Hintergrund.

Belar zog seinen Handphaser und warf ihn dem Captain zu, der ihn geschickt mit seinem unverletzten Arm auffing.

„Vorsicht, das Ding haut ganz schön rein. Ist ein besseres Modell, als der Standardphaser der Sternenflotte.“ sagte Belar und beobachtete, wie Picard den Phaser durchlud.

„Ich kenne das Modell.“ entgegnete der Captain und legte sich den Phaser in die Armbeuge, um besser zielen zu können.

Belar und Tailany bezogen nun ihre Stellung hinter den aufgetürmten Baumstämmen und Felsen. Inzwischen hatten es Harris und T'Rana aufgegeben, den Impulsantrieb zu reparieren und lagen nun ebenfalls, mit dem Phasergewehr im Anschlag, im Dreck hinter den Baumstämmen.

Plötzlich raschelte es im Unterholz und unter ständigem Feuer brachen Saito und Zetal hervor. Sie sprinteten wie von einem Rudel Bienen verfolgt, auf die Stellung zu und sprangen in das innere der Befestigung. Geschickt rollten sie sich ab und legten sich mit dem Gesicht auf den Boden. Disruptorstrahlen folgten ihnen, schlugen aber wirkungslos irgendwo ein.

Im selben Moment eröffneten die MACOs und der Rest des Trupps das Feuer. Zetal fuhr ihr Zielfernrohr aus und gesellte sich, zusammen mit Saito zu den anderen. Der Trupp war jetzt komplett. Ein wilder Schusswechsel folgte, bei dem keine Seite wirkliche Erfolge erzielen konnte. Die Phaser spuckten rotes Feuer. Zetals Präzisionsgewehr schoss langsamer als die anderen, dafür aber gezielter. Belars Gewehr feuerte zwei Strahlen gleichzeitig ab und die anderen Gewehre feuerten gepulste Strahlenbündel dem Feind entgegen. Dieser antwortete mit gelben Disruprostrahlen und Hyperschallwaffen, welche an der Befestigung verheerende Schäden anrichteten. Dann ging der erste Sicherheitsmann zu Boden. Getroffen von einem Disruprostrahl, sank er lautlos in sich zusammen und blieb mit großen, weit aufgerissenen Augen da sitzen, wo er getroffen wurde. Belar feuerte seine Betäubungsgranate in die Nacht und hoffte, dass sie damit möglichst viele Kels ins Land der Träume schicken konnten. Aber weit gefehlt. Das gegnerische Feuer verstärkte sich noch.

„Jetzt sind sie sauer.“ stellte Tailany fest und feuerte weiter.

„Und was waren sie dann vorher?“ fragte Belar.

„Mächtig angepisst.“ knurrte Lu'Caan und erntete ein paar Lacher. Galgenhumor im Kampf, es gab nichts was widersprüchlicher war, als der Lärm von Waffen und das Gelächter von Soldaten, die sich mit derben Witzen gegenseitig motivierten.

Der zweite Sicherheitsoffizier ging zu Boden. Er erhielt einen Treffer mit voller Kraft und löste sich unter lautem schreien auf.

„Sie kommen immer näher.“ schrie Harris, auf dessen Seite nun Granaten einschlugen. „Die haben Mörser.“ ergänzte T'Rana.

Plötzlich brach die Hölle los. Das Disruptorfeuer verstummte und wurde durch das dumpfe Geräusch feuern der Photonengranatmörser ersetzt. Mit einem Pfeifen sausten die Granaten durch die Luft und explodierten im inneren des Camps. Alle suchten hinter dem Wall Deckung. Die beiden letzten verbliebenen Sicherheitsoffiziere wurden von der Explosion zerfetzt. Tacklebarry flog eine Granate direkt vor die Füße. Er warf sich mit dem Buch auf sie, um seinen Partner Harrison zu schützen. Es funktionierte. Tacklebarry hatte sein Leben für seinen Freund geopfert. Voller Wut stand Harrison mit seinem schweren Phasergewehr auf und schickte unter martialischem Brüllen einen wahren Regen aus Feuer in das Dickicht, bevor auch er fassungslos zusammenbrach. Ein Krieger der Kel'Daxar hatte die Befestigung erreicht und ihm ein Bajonett in die Seite gestossen. Blutend brach er zusammen und machte so für Picard den Weg frei. Dieser zielte und erschoss den Kel'Daxar. Verwundet, robbte Harrison wieder an den Wall, hob sein Gewehr und feuerte weiter.

Belar erkannte, dass die Lage Hoffnungslos war, lies aber weiter feuern. Fieberhaft suchte er einen Ausweg, konnte aber keinen finden. Das Gefecht dauerte nun schon fast zwei Stunden und ihre Verluste wurden immer höher. Als sein Kommunikator zu zirpen begann. Er hatte noch nie ein schöneres Geräusch vernommen. Während er weiterfeuerte aktivierte er das Gerät.

„Ja.“ brüllte er.

„Admiral. Wie ist die Lage?“ meldete sich O'Connors Stimme und klang wie die Stimme eines Engels der Hoffnung.

„Kurz gesagt: Beschissen. Wir haben einen Broken Arrow, können die Stellung nicht mehr halten. Ich fordere einen Luftschlag 15 Meter südöstlich meiner Position an.“ brüllte Belar und feuerte. Er traf einen Kel, der schreiend in einen Tümpel fiel.

„Ist das ihr Ernst? Wir könnten sie treffen.“ fragte O'Connor ungläubig.

„Das ist sein Ernst, also schicken sie schon die verdammten Jäger.“ mischte sich Tailany ein und erschoss ihrerseits einen Kel'Daxar Krieger der gegen einen Baum krachte und liegen blieb.

„Verstanden. Luftunterstützung ist unterwegs.“ sagte O'connor und beendete die Verbindung.

Eine endlos lange Minute verging, als der kleine Trupp aus Sternenflottenoffizieren das krachen einer durchbrochenen Schallmauer hörte und danach die Triebwerke der

Jagdmaschinen von der Escort. O'Connor hatte zwei geschickt. Nur um sicher zu gehen.

„Volle Deckung.“ brüllte Belar und warf sich mit dem ganzen Körper in den Matsch. Seinen Kopf schützte er mit den Händen. Der Rest seines Trupps tat es ihm gleich.

Die Kel'Daxar wussten nicht wie ihnen geschah, sie hörten ebenfalls die Geräusche und blickten nach oben. Als sie die Jäger in der aufgehenden Sonne ausmachen konnten, war es bereits zu spät. Die Jäger deckten den gesamten Bereich um das Camp mit gezieltem, gut regulierten Phaserfeuer ein und vaporisierten alles und jeden in diesem Radius. Als der Angriff abgeschlossen war, stiegen sie auf und durchbrachen die Wolkendecke.

Tailany streckte zuerst ihre Fühler über die Mauer, danach das Gesicht. Da wo vorher Blumen, Sträucher und Pflanzen, aber vorallem Kel'Daxar waren, war gar nichts mehr. Durch den Sumpf zog sich eine Schneise aus verbrannter Erde, der See war verdampft, Asche flog durch die Luft. Hier und da glühte noch ein Baumstumpf. Es würde Jahre dauern, bis sich die Natur ihr Land zurückgeholt hatte. Tailany stand auf. Belar und der Rest des Trupps ebenfalls. Der Admiral konnte nicht fassen, was er da befohlen hatte. Er hatte einen Luftschlag angeordnet, der auf einen Schlag fünfzehn bis zwanzig Leben ausgelöscht hatte. Doch hätte er zusehen sollen, wie die Kels einen nach dem anderen seines Teams umbrachten? Er war sich sicher, mit dieser Entscheidung würde er noch lange ringen. Und er war gespannt, was das SFC dazu sagen würde. Seines Wissens nach hatte nur James Kirk einst befohlen einen Torpedo auf seine Position abzufeuern. Seither gab es keinen Captain, der solch einen Befehl geben musste. Nun hatten die Kel'Daxar einen Grund die Föderation zu hassen und er hatte ihnen den Grund geliefert, was er sehr bedauerte.

„Mach dir keine Vorwürfe. Wir wären alle drauf gegangen, wenn du das nicht angeordnet hättest.“ sagte Tailany und legte ihm ermutigend die Hand auf die Schulter.

„Ich hab es so satt. Auch ich bin zur Flotte gegangen, um den Weltraum zu erforschen. Und was mache ich stattdessen, ich töte die Völker, die ich erforschen sollte.“ sagte er frustriert und trat gegen ihre Mauer.

Plötzlich hoben sich Tailanys Fühler und richteten sich auf.

„Hörst du das?“ fragte sie.

„Was? Ich höre nichts.“ antwortete der Admiral.

„Das ist ein Husten.“ stellte Lu'Caan fest.

Belar reagierte sofort. Er rief nach der Ärztin und stürzte los.

Einige Meter weiter fanden sie einen leicht verletzten Kel'Daxar, der mit vor Angst weit

aufgerissenen Augen sein Messer vor sich hielt, um sich zu schützen.

Belar hob sein Gewehr und die Linke Hand, ging in die Hocke und legte die Waffe neben sich auf den Boden.

„Für heute sind genug gestorben.“ sagte er.

„Verstehen sie mich?“ fragte der Trill und wartete. Der Krieger nickte.

„Hören sie mir zu. Ich bedauere sehr, was hier passiert ist. Wir werden ihnen nichts tun. Wir nehmen sie mit auf unser Schiff als Gast. Ihre Wunden werden versorgt und wir geben ihnen ein kleines Shuttle. Damit können sie nach Hause fliegen. Wir geben ihnen auch eine Nachricht für ihr Volk mit. Wir müssen unbedingt miteinander reden. Sonst endet das in einer Katastrophe. Haben sie verstanden?“ erklärte der Admiral dem Soldaten. Dieser nickte und schaute dem Admiral lange in die Augen. Er schien zu erkennen, dass sein Feind aufrichtig war und legte das Messer nieder. Belar reichte dem verwundeten Krieger die Hand und half ihm beim aufstehen. Als sich das Team um Belar, T'Sil und den Krieger versammelt hatte aktivierte Belar seinen Kommunikator.

„Belar an Escort. Außenteam und Ausrüstung an Bord beamen.“

„Verstanden, ich beame jetzt.“ meldete sich Chief Corrigan aus dem Transporterraum und leitete den Transportvorgang ein. Das ganze Außenteam entmaterialisierte in einem blauen Flimmern und verschwand von der Oberfläche des Planeten. Zurück blieben der Wall und die Lord Nelson. Die Lord Nelson und die Ausrüstung wurde eine Stunde später mit einem schweren Landungsboot nach oben zur Escort geholt. Lieutenant Ten'Ai fluchte, als er die schwer ramponierte Admiralsyacht im Hangar zu sehen bekam.

Kapitel XIII

Heimat

Nachdem der Krieger der Kel'Daxar von der Escort in Richtung Heimat gestartet war, befahl Belar, Kurs auf Unity One zu setzen. Als er G'Kor und Tarell per Subraum auf den neuesten Stand bringen wollte, wurde er nur von Commander Friedrich begrüßt. Der Commander erklärte Belar seelenruhig, dass Tarell und G'Kor die Stationen in einer Mission von höchster Dringlichkeit für ihre beiden Regierungen verlassen hatten. Nachdem sich Belar wieder beruhigt hatte, rief er beim Sternenflottenkommando an und stauchte die Admiräle und vorallem Sheridan zusammen, was sie sich dabei gedacht hatten, ein einzelnes Schiff ohne sein Wissen, in ein Kriegsgebiet zu schicken, für das er zuständig war. Wie immer gab es nur Ausreden und Beschwichtigungen und Belar beendete die Verbindung, während eines langatmigen und sinnlosen Redeschwails von Sheridan. Was ihm sichtlich Freude bereitete. So lange Sheridan noch nicht Chief Admiral war, konnte Belar ihn noch anbrüllen, wenn er aber von der versammelten Admiralität am Ende des Jahre gewählt würde, dann war er Belars Vorgesetzter und das war eine

albtraumhafte Vorstellung.

Nach diesen beiden Gesprächen und dem Entschluss, Tarell und G'Kor standrechtlich erschiessen zu lassen, besuchte Belar Captain Picard auf der Krankenstation, dem es bereits wieder besser zu gehen schien. Sie unterhielten sich lange und Belar gestand ihm von seinen jahrelangen Gefühlen ihm gegenüber. Picard konnte ihn verstehen und bat ihn um Verzeihung. Am Ende dieses Gesprächs, fühlte sich der Admiral zum ersten Mal seit vielen Jahren von dieser Last befreit und ging in der Gewissheit, einen neuen Freund gefunden zu haben. Die beiden Offiziere vereinbarten in den darauf folgenden Tagen noch mehrere dieser therapeutischen Gespräche, um sich gegenseitig von ihren Erlebnissen zu erzählen und Belar musste feststellen, dass Picard auch seit Jahren dieses Trauma mit sich herumtrug. Er konnte sich bis heute nicht verzeihen, wozu ihn die Borg gezwungen hatten. Vielleicht gelang es ihnen nun gemeinsam, die Erlebnisse zu verarbeiten. Von Belars Hass auf den Captain war nichts mehr geblieben.

Schließlich stellten die beiden fest, dass sie beide gerne fochten und kreuzten auf dem Holodeck die Klingen. Picard gewann.

Drei Tage später dockte die Escort zusammen mit der Hurricane und der Typhoon auf Unity One an. Die Enterprise wurde für die Reparaturen auf Fleetyard Gamma angedockt.

Kapitel XIV

Dämonisch

Ein kleines Shuttle schwebte unbemerkt und getarnt im freien Weltraum.

Seine beiden Insassen starrten fassungslos auf die Szenerie, die sich ihnen bot. Sechs voll operationsfähige Schiffswerften und sieben kleinere lagen vor ihnen um den Orbit eines Planeten der Dämon Klasse. Die Stationen wurden von tholianschen Raumstationen geschützt und hunderte, nein, tausende Schiffe flogen durch das System. Eine gewaltige Flotte wurde hier errichtet. Tarell erkannte Gornkreuzer, tholianische Fregatten, Schlachtschiffe, Netzweber und Schiffe der Talarianer, Lyraner und anderer Mitgliedswelten der Allianz. Zu ihrer Überraschung fanden sie inmitten der Flotte ein anderes Schiff, das der Bauart eines Föderationsschiffs bis ins kleinste Detail glich. Tarell zoomte das Schiff heran und versuchte, die Registrierung zu lesen. Auf dem Display musste er fassungslos feststellen, dass sie mehr Feinde hatten, als sie angenommen hatten. In dicken grünen, romulanischen Lettern stand geschrieben: I.S.S. TITAN NCC – 80102. G'Kor witterte bereits Verrat seitens der Föderation. Aber aufgrund seines ehemaligen Status beim Tal'Shiar war Tarell in der Lage den Commander aufzuklären und zu beruhigen. Tarell wollte gerade das Shuttle wenden, um zur Unity One zurückzukehren,

als sie von einem Traktorstrahl erfasst wurden. Das Schiff enttarnte sich sofort und wurde in den Bauch eines Gornkommandokreuzers gezogen. G'Kor zog seinen Disruptor und wollte auf die herein gebeamten Gorn feuern, kam aber nicht mehr dazu. Die Gorn feuerten sofort nach dem beamen auf den Romulaner und den Klingonen, die betäubt zusammenbrachen.

„Jetzt bekommen wir unsere Sklaven schon vor die Haustür geliefert.“ sagte die größere der beiden Echsen und lachte, was eher nach einem Knurren klang. Sie lachten immer noch, als sie dematerialisierten und das Shuttle hinter den Hangartüren des Gornkreuzers verschwand.

In diesem Moment wurde das ganze System von einem grellen Blitz geflutet und die TITAN verschwand.

„Sehr gut. Der Dimensionssprung funktioniert einwandfrei. Wir beginnen nun mit der zweiten Testphase.“ sagte ein namenloser talarianischer Offizier zu seinem Kollegen und rieb sich die Hände.

Ende
Fortsetzung folgt

LESEN SIE AUCH:



<http://www.st-defender.de/>



<http://www.starfury.de.vu/>

BESUCHEN SIE AUCH:



<http://unityone.un.funpic.de/>

Server mit allen Geschichten von T.Pick



www.sf3dff.de.vu

das Forum rund um Unity One und seine Spinoffs.

**Viel Spaß beim stöbern und mit diskutieren, wünscht
T.Pick**

coming soon



„CROSSOVER“

Based upon "STAR TREK" created by GENE RODDENBERRY

Produced for www.sf3dff.de.vu

Created by Thorsten Pick

Written by Thorsten Pick

Story by Thorsten Pick

Cover by Sven1310

Captain Bartz & U.S.S. Starfury von Rene Barz aus der FF Reihe Star Trek: Starfury

Captain Lairis & U.S.S. Defender von Adriana Wipperling aus der FF Reihe Star Trek: Defender

Captain Dheran & U.S.S. Icicle von Ulrich Kuehn aus dem Unity One Spinoff Star Trek: Das Transwarpnetz

Vielen dank, dass ich die Charaktere benutzen durfte.

© ® Thorsten Pick, 2009

Der Autor behält sich das Recht vor, daß die gesamte Geschichte oder auch nur Auszugsweise, nicht ohne ausdrückliche Genehmigung des Autors veröffentlicht werden darf.

fleetadmiral_joran_belar@gmx.net

"STAR TREK" is a related Trademark and related Trademarks of PARAMOUNT PICTURES

This is a FanFiction Story for Fans by Fans. I do not get money for this work

Production Code UO_S02.05